

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummern 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeitspalte über deren Name 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Restanten pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unerlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 112.

Mittwoch den 15. Mai 1907.

33. Jahrg.

## Ein neuer Gouverneur für Kamerun.

Zum Gouverneur von Kamerun ist der Geheim Legationrat Dr. Seig, bisher Dirigent der Kolonialabteilung des kaiserlichen Amtes, ernannt worden, nachdem Jekso v. Puttkamer in den einstweiligen Rückstand versetzt worden ist. Dr. Seig wird, wie von mehreren Seiten verlautet, bereits am 9. Juni seine Ausreise nach Kamerun antreten. Der neue Kolonialminister hat also den Ausgang des Prozesses Puttkamer gar nicht erst abgewartet, sondern endgültig den Plan einer abermaligen Hinausendung Puttkamers aufgegeben und ihm sofort einen Nachfolger gestellt. Wie aus einem offiziellen Artikel der „Kölnischen Zeitung“ hervorgeht, war diese Eile nötig, da gerade in Kamerun die allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse es dringend erfordern, daß dort endlich dem Provisorium in der Besetzung des höchsten Verwaltungspostens ein Ende gemacht wird.

Ob gerade Dr. Seig der geeignete Gouverneur für Kamerun ist, unterliegt den schwersten Bedenken, denn seine frühere Tätigkeit in Kamerun hat durchaus nicht einseitigen Befall gefunden. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ freit sich denn auch veranlaßt, die Ernennung von Dr. Seig ausföhrlich wie folgt zu begründen: Dr. Seig hat bereits in den Jahren 1895 bis 1896 und 1898 die Geschäfte des Gouvernements vertreten und dabei seine Vorschläge in die Verwaltung von der Ernennung ausgegangen, daß der neue Gouverneur, der während des letzten Winters in enger Verbindung mit der neuen Leitung der Kolonialabteilung an der Führung der Geschäfte teilgenommen hat, in der wirtschaftlichen Erschließung und der Befriedigung des Schutzgebietes Eifer und Sparsamkeit, den jenseitig zur Verfügung stehenden Mitteln Rechnung tragende Verwaltung die Hoffnungen der Bevölkerung, welche das deutsche Volk an dieses ausschließliche Schutzgebiet zu stellen berechtigt ist. Es wird ihm dabei ebenso seine genaue Kenntnis der lokalen Verhältnisse, wie seine langjährige Tätigkeit in der Zentralverwaltung zugerechnet.

Man wird abwarten haben, ob Dr. Seig die Hoffnungen Dements erfüllen wird!

Im Zusammenhang damit teilt das Regierungsorgan mit, daß auch Hauptmann Dominik voraussichtlich wieder nach Kamerun gehen wird. Hierüber schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: Ebenso ist aber auch die Kolonialverwaltung mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Schutzgebietes in Kamerun in Verhandlungen getreten, um die Wiederentsendung des Hauptmanns Dominik dorthin in die Wege zu leiten, und es besteht demnach die Hoffnung, daß dieser tüchtige und auch in Verwaltungswesen bewährte Offizier demnach in seinen früheren Wirkungskreis zurückkehren wird.

Was den eigentlichen Fall Puttkamer betrifft, so bestätigt die „Köln. Ztg.“ nunmehr offiziell, daß die Reichsregierung gegen das erstinstanzliche Urteil in dem Disziplinarverfahren die Berufung angemeldet hat. Das Urteil in dem Prozeß ist allerdings den Parteien noch nicht zugestellt, aber da die Berufungspflicht für den Kläger vom Tage der Urteilsverkündung an läuft, entschloß sich die Reichsregierung, die Zustellung des Urteils nicht mehr abzuwarten, sondern schon jetzt die Berufung einzulegen. Die letzten Verhandlungen in der Sache und die in der Presse durch die Erörterung über die Erklärung der jetzigen Frau v. Gernar erneut zum Ausdruck gekommenen Ansichten über den Fall Puttkamer formen, wie das offiziöse Blatt schreibt, auch jenseitig der Reichsregierung keinen Zweifel mehr darüber lassen, daß der überwiegende Teil des Reichstags und der öffentlichen Meinung eine völlige Klarstellung der Vorgänge gelegentlich der Besatzungstellung für Fraulein Gernar, alias Frein v. Gernarstein in Kamerun durch eine erneute Gerichtsverhandlung für erforderlich erachtet.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Generalstabchef Conrad von Hörsendorf wird sich, wie die Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet, nach seiner Berliner Reise auch nach Italien begeben. — Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Wien: Man legt hier Wert darauf, festzustellen, daß die Meldung des Lemberger Blattes „Somo Wölfe“, der russische Kaiser habe in wiederholten Audienzen mit dem deutschen Botschafter, der im Einvernehmen mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter handelte, die Frage einer Autonomie Polens erörtert, auf Grundung beruht. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg hat strengste Weisung, sich in inneren russischen Angelegenheiten völlig neutral zu verhalten. Ebenso weiß man hier, daß die deutsche Regierung von der Parlamentaristik aus wie in der Presse die Zustimmung einer Einmischung in russische innere Verhältnisse scharf zurückgewiesen hat. — Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle leidet, wie vom Sonntag aus Budapest gemeldet wird, an gastrischen Beschwerden und ist genötigt, sich einer dreiwöchigen Kur zu unterziehen. — Serbien und Oesterreich wollen dem Balkkrieg ein Ende machen. Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge empfing Sonntag nachmittag Freiherr v. Aehrenthal den serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch. Die Unterredung drehte sich hauptsächlich um die Handelsvertragsunterhandlungen; beide Staatsmänner drückten den Wunsch nach möglichst baldigem Abschluß der Verhandlungen aus.

**Frankreich.** In der Deputiertenkammer spinnen sich die Anklagen der Sozialisten gegen das Kabinett Clemenceau weiter fort. Es kann jedoch noch lange dauern, bis die Entschcheidung über Sein oder Nichtsein des Kabinetts Clemenceau fällt. An praktischer Arbeit wird dabei natürlich gar nichts geleistet, und doch sind der Kammer sehr wichtige Reformgesetze zur Erledigung schon seit Monaten überwiegen, wie z. B. das Einkommensteuergesetz und die Vorlage über die Reform der Kriegesgerichts. Fällt das Kabinett Clemenceau, dann ist es zunächst auch mit diesen Reformgesetzen zu Ende. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou hielt am Sonntag in Mans (Dep. Sarthe) eine Rede, in der er mit Bezugnahme auf die gegenwärtigen Interpellationsdebatten in der Deputiertenkammer sagte: „Wir werden morgen nicht fallen, sondern wir werden auf unserer Seite die gesamte republikanische Mehrheit haben, hinter der das ganze Land steht. Die Regierung bringt der Beamtenschaft das größte Wohlwollen entgegen, aber man darf nicht vergessen, daß die Beamten die Pflicht haben, dem Lande zu dienen, und daß sie es nicht in Unruhe und Verwirrung bringen dürfen.“ — Das neue französische Budget für 1908, das der Finanzminister Caillaux am Sonnabend in der Deputiertenkammer einbrachte, geht von dem Bestreben aus, die öffentlichen Ausgaben lediglich durch den Ertrag der Steuern zu decken. Durch den Bedarf für die Tilgung der dreiprozentigen Rente und der chinesischen Anleihe für das Betriebsjahr 1907 ist ein ungedeckter Betrag von 247 Millionen geblieben und infolgedessen ergab sich bei Aufstellung des Budgets für 1908 zunächst ein Defizit von 141 Millionen. Dieses Defizit wurde indessen beseitigt und das Budgetgleichgewicht hergestellt, indem die zu fordernden Ausgabenherabsetzungen gekürzt, unnötige Ausgaben gestrichen und außergewöhnliche Ersparnisse angelehrt wurden. — In Paris fanden am Sonntag die Wahlen für sechs Municipalräte statt. Gewählt wurden 1 Liberaler, 1 unabhängiger Sozialist, 2 sozialistische Radikale, 1 unierter Sozialist und 1 Radikaler, und zwar an Stelle eines unabhängigen Sozialisten, zweier radikaler Sozialisten, zweier unierter Sozialisten und eines nationalen Sozialisten.

**England.** Premierminister Botschafter hat am Sonnabend die Rückreise nach Südafrika an-

getreten. Vorher hatte er eine Audienz beim König Edward, der ihm in herzlichen Worten eine gute Reise wünschte.

**Spanien.** Der spanische Thronerbe führt offiziell den Titel „Prinz von Asturias“. Der Taufakt, der am Dienstag stattfinden sollte, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, da der König beabsichtigt, der Zeremonie einen besonders feierlichen Charakter zu geben. — Karlisten und Republikaner haben sich am Sonnabend in Vitoria geteilt. Die Republikaner riefen im karlistischen Vereinslokal und in einer karlistischen Zeitungsbücherei arge Verberungen an. Die Menge wurde schließlich durch Schußmannschaft zerstreut. Der Polizeinspektor erlitt leichte Verletzungen.

**Portugal.** Die Auflösung der portugiesischen Deputiertenkammer ist am Sonnabend durch ein im Amtsblatt veröffentlichtes Dekret erfolgt. Der Tag der Neuwahlen ist noch nicht festgesetzt.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien hat am Sonnabend eine Reise ins Ausland angetreten; er begab sich zunächst nach Wien, dann soll die Reise nach Paris und London gehen. Die Reise gilt der Regelung des Nachlasses der Prinzessin Klementine und dem Besuche der Valtouanstellung in London.

**Marokko.** Ueber die Lage in Marokko liegen heute folgende Depeschen vor: Paris, 12. Mai. (Meldung der „Agence Havas“.) Das Ministerium des Auswärtigen erhielt Telegramme aus Marrakesch, in welchen es heißt, der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ habe mittels drahtloser Telegraphie den Kreuzer „Albatros“ benachrichtigt, daß der Stamm der Rehamasch Marrakeschs benachtigt habe, und die Europäer, ausgenommen die Deutschen, nach der Küste abgezogen seien. Die Nachricht bedürfte jedoch noch der Bestätigung. Der englische Konsul habe Marrakesch am 9. d. Mts. verlassen, die französische Kolonie werde nach der Küste aufbrechen, sobald sie über Transportmittel verfüge; die Deutschen allein hätten beschlossen zu bleiben. — Der französische Konsul in Mogador habe am 8. d. Mts. einen sehr beruhigenden Brief von Mulay Hafid über die Lage in Marrakesch erhalten. Die Depeschen berichten ferner, die Bewegung in Marrakesch sei nicht durch die Besetzung von Udschda hervorgerufen, sondern weil gar keine Distriktsbehörde anwesend sei. — Madrid, 13. Mai. Nach einer Meldung aus Melilla sollen die Truppen des Sultans die Anhänger Al Noghis geschlagen und etwa 200 von ihnen gefangen genommen haben. Die Zahl der Getöteten soll groß sein. Al Noghi ist aufgebrochen, um sich den türkischen Truppen, die sich sich auf dem Marfche nach Mar-Chica befinden, entgegenzustellen. Man beobachtet von den Anhöhen um Mar-Chica aus in der Ferne Rauch und glaubt, daß dieses in Brand steht.

**Südamerika.** Aus Brasilien kommt eine sehr interessante Nachricht. Prinz Louis von Orleans, ein Enkel des früheren Kaisers Dom Pedro von Brasilien, ist am Sonntag im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffen. Die Regierung hat ihm die Landung unterzagt. Der Prinz nahm die Mitteilung dieses Beschlusses an Bord des Dampfers, mit dem er eingetroffen war, entgegen, erlos jedoch energisch dagegen Widerspruch, da er die Eigenschaft eines brasilianischen Bürgers für sich in Anspruch nehme. Er habe dann lange Besprechungen mit den Führern der monarchistischen Partei. Eine Menge Menschen versammelte sich an den Kais, auf denen ein starkes Truppenaufgebot aufgestellt genommen hatte.

## Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Sonntag abend nach der Ehrenabließ der Kaiserin in Wiesbaden die Vorbereitungen der Empfangsfeierlichkeiten zu sich formen und brädie ihnen seine Anerkennung über die Leistungen der Sänger aus. Montag früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte dann den Vortrag des Chefs

des Zivilballetts. Nachmittags unternahm der Monarch im Automobil einen Ausflug auf die Platte und machte von dort aus einen Spaziergang. — Der zweite Abend der Festspiele brachte Gluck's Armide in der Hallschen Bearbeitung mit den musikalischen Ergänzungen Salas. Fanfaren begrießen den Kaiser, der mit den Herren v. Lucanus und Graf v. Hülsen-Hähler in der großen Loge Platz nahm. — (Der Bundesrat) hat, wie nachträglich mitgeteilt wird, in seiner Plenarsitzung am Donnerstag auch den bereits bekannt gegebenen Beschlüssen auch noch die Vorlagen, betreffend Gleichstellungen für Kraftwagen, die zu den diesjährigen internationalen Rennen im Taunus aus dem Ausland eingehen werden, genehmigt sowie den Entwurf eines Gesetzes für Eisen-Loktrien, betreffend den Waffengebrauch der Gefängnisbeamten.

— Die Mitglieder des braunschweigischen Landtages und des bergolischen Staatsministeriums hielten am Montag, wie bereits mitgeteilt, eine dreitägige vertrauliche Sitzung ab, in der über die Regenschaffsfrage verhandelt wurde. Die Schwierigkeiten, die sich einer Hebung der Regenschaffs durch den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg bisher noch in den Weg stellten, sind in dieser Sitzung beseitigt worden, so daß dessen Wahl zum Regenten binnen kurzem erfolgen kann. Wie verlautet, soll sie am Donnerstag oder Freitag vorgenommen werden.

— (Personalien.) Die Generalleutnants Jagaria, Kommandeur der Eisenbahnbrigade, und v. Ammon, Inspektor der 1. Ingenieur-Inspektion, sind zur Disposition gestellt.

— (Der Finanzminister über Beamtenpensionierung.) Wie der Finanzminister, nach der „Kön. Ztg.“, sehen in einem Erlaß bekannt gibt, ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die mit der Pensionierung betrauten Behörden häufig die Pensionierung von Beamten allein auf Grund der Feststellung ihrer Unfähigkeit zur ferneren Ausübung ihres bisherigen Amtes versagen, ohne die Möglichkeit ihrer anderweitigen Verwendung zu prüfen, trotzdem die körperlichen und geistigen Kräfte der Beamten zur Wahrnehmung leichterer Dienstverrichtungen in andern amtlichen Stellungen noch ausreichend erscheinen. Nach den Bestimmungen zu Nr. 1 des Erlasses vom 29. Juli 1884 darf die Pensionierung erst dann ausgesprochen werden, wenn festgestellt, daß der Beamte wegen Schwäche seiner geistigen oder körperlichen Kräfte dauernd unfähig ist, nicht nur die Pflichten des von ihm bekleideten, sondern auch eines anderen Amtes derselben Verwaltung von nicht geringerer Range und Diensteinkommen zu erfüllen. Ist nach dem Gesundheitszustande und dem Lebensalter eines Beamten, der für das von ihm bekleidete Amt dauernd unfähig geworden ist, Grund zu der Annahme vorhanden, daß er in einem andern Amte noch mit Erfolg und nicht nur vorübergehend würde verwendet werden können, so ist ihm ein solches Amt zu übertragen. Diese Maßnahme wird insbesondere dann in Frage kommen, wenn ein bisher im Ausdienste beschäftigter Beamter zwar die mit diesem verbundenen Anforderungen nicht mehr ertragen oder ohne Gefahr für seine Gesundheit den Unbilden der Witterung sich nicht mehr aussetzen kann, den Anforderungen des Innendienstes aber, für welchen im allgemeinen eine geringere körperliche Fähigkeit ausreicht, noch gewachsen erscheint. Die Behörden haben eintretendenfalls ihre Prüfung nicht nur darauf zu beschränken, ob der Beamte noch in einer andern Stelle derselben Verwaltung zweckmäßig Verwendung finden kann, sondern auch darauf zu erstreben, ob etwa innerhalb der übrigen ihnen unterstehenden Verwaltungszweige dem Beamten eine geeignete Stelle übertragen werden kann, wobei kein Unterschied zu machen ist, ob die Anstellungsbesugnis für die betreffende Stelle der einzelnen Behörde zusteht. Erst wenn festgestellt ist, daß in dem Anstellungsbezirke überhaupt keine geeignete Stelle innerhalb der mehreren in Betracht kommenden Ressorts frei ist, darf die Pensionierung verfügt werden.

— (Für die Werterschätzung), deren sich der preussische Volksschulunterricht nach der künftigen Aufklärungsarbeit des Ministers des „Geistes“, Herrn von Stubi, bei manchen staatlichen Behörden erfreut, ist folgendes Verkommen überaus bezeichnend: Eine Beamtenwitwe in der Gifel hatte gegen die zu hohe Steuereinschätzung Einspruch erhoben und dabei geltend gemacht, ihr Sohn sei im Lehrseminar und koste viel Geld. Darauf wurde ihr der Bescheid erteilt, „es sei Lurus, daß sie ihren Sohn zu einem Lehrer ausbilden lassen wollte“. Die „Hessischen Schulblätter“ bemerken hierzu: „Wenn man die Sache ruhig erwägt, muß man der fürsorglichen Steuereinschätzungskommission recht geben; denn 5000 bis 6000 Mk. Auszubildungskosten anwenden, um dann später in einem Gelehrten 2,50 Mk. pro Tag zu verdienen, ist allerdings ein Lurus, den sich nicht jeder erlauben kann oder mag“.

— Am Lager des Merkmalismus wird man Zubelehren annehmen, und mit Recht; das Hauptorgan der Konfessionen in Preußen, die

„Kreuz Ztg.“, die offenkundig lieber heute als morgen die konservativ-liberale Mehrheit durch eine konservativ-kerikale Entente ersetzen möchte, findet es „ganz begreiflich“, daß der katholische Pfarrer Grandinger, der es wagt, in seiner Heimat als liberaler Kandidat aufzutreten, von seinem Erzbischof wegen seiner politischen Opposition gegen das Zentrum verurteilt wird. Das Auftreten eines katholischen Kandidaten als Kandidat und Freund des Liberalismus sei wohl geeignet, „die Gemüter des katholischen Volkes zu verwirren und Bitterkeit in seiner Gemeinde zu erregen.“ — So muß es kommen! Das einflußreichste konservativ-liberale Blatt in Preußen fratzenhaft offen mit den ärgsten Feinden des Bloß-„Bruders“ im Reiche. Vielleicht gibt das Organ des preussischen Junkertums aus der Rüstammer der Dhm und Goebche dem Merkmalismus in Bayern noch einige gute Ratschläge, wie dieser „Abtrünnige“ für alle Zeiten unschädlich gemacht werden kann. Nützen würden sie freilich dem Zentrum schwerlich etwas. Denn die Stimmung im Wahlkreise selbst, auch unter den Katholiken, ist für Pfarrer Grandinger, trotzdem die Leibgarde des Herrn Schäbler schon in allen Versammlungen gegen ihn aufgetreten wird, eine ganz vorzügliche, wie u. a. auch folgendes Stimmungsbild des „Nordbalt. Grenz.“ zeigt: „Pfarrer Grandinger handelt weiter und wenn er es nicht büßte, müßte das Zentrum trotz alledem den Schmerz erleben, daß Grandinger gewählt würde. Grandinger gehört uns, unsern Bergen, und er gehört den armen Frankenwäldern, die auf seine Hilfe harren. Alle Welt interessiert sich für Grandinger. Derselben regnet es in den Pfarrhof. Gottlob ist unser Herr Pfarrer gesund und kräftig genug, die Leporelleflut von Anfragen zu erwidern. Gott erhalte ihn gesund!“

— (Die kerikale Presse) sucht mit einer neuen kühneren Behauptung zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen von Fährschütz Unfrieden zu säen. Mehrere Zentrumsblätter, die fleißig die Korrespondenz des Herrn Erzberger benutzen, lassen ihren jugendlichen Lesern das alberne Märchen auf, in parlamentarischen Kreisen erzähle man sich, daß der Reichskanzler, der Herr von Schlichting nicht liebt, bei den Reichstags-Verhandlungen über die internationale Lage eine Rede des Staatssekretärs zu dem Antrag auf umfangreichere Informierung des Reichstags über die auswärtige Politik durch periodische Herausgabe von Weisbüchern bedwegen ankündigte, „um diesen bloßzustellen, denn Schlichting kann nicht reden“. Letzterer aber habe sich an anderer Stelle beschwert und hätte infolgedessen seine Rede nicht zu halten brauchen. Man sieht, dem Merkmalismus ist kein Mittel der Hintertreppepolitik und bündelnden Klaffers schlecht genug, wenn es damit nur seine parteiigottischen Ziele fördern zu können glaubt.

— (Kostspielige Apparate.) Die in den letzten Jahrzehnten neu eingerichteten staatlichen Berufsorganisationen, wie Handwerkerkammern, Landwirtschaftskammern u. dgl., tragen sämtlich mehr oder minder an den unverhältnismäßig hohen Geschäftskosten, bezw. Betriebskosten, denen nur ganz geringwertige wirtschaftliche Vorteile gegenüber stehen, die die Mitglieder als Attribut aus diesen Institutionen verbuchen können. Für die heftigsten Landwirtschaftskammern müssen z. B. nach dem für das neue Jahr aufgestellten Haushaltsplan neben dem Staatszuschuß im Betrage von 143 890 Mk. noch an Umlagen 239 600 Mk. erhoben werden. Weithal so hohe Beiträge nötig sind, errät man sofort, wenn man hört, daß für den Beamtenapparat 53 000 Mk., für Tage- und Reisegelder der Kammermitglieder 25 000 Mk., für sachliche Ausgaben der Verwaltung 30 500 Mk., zusammen also 108 500 Mk. benötigt werden. Da hat man also wieder einen außerordentlich kostspieligen Apparat geschaffen, der wohl kaum das für die Landwirtschaft leisten wird, was die Winger, die Dhm-Bauer und die Zuchtgenossenschaften geleistet haben. Der richtige Kammerbureauaufsatz fürchtete deshalb auch den Vergleich und kann die Zeit nicht abwarten, bis die Anleihe der doppelten Beiträge überdrüssig geworden sind und nur die Zwangsumlagen der Landwirtschaftskammern zahlen. Ob es aber ein Segen für das Land sein wird, wenn die Tätigen der aus freier Initiative der Bauern hervorgegangenen Genossenschaften zu Gunsten der nach Schema F arbeitenden Staatsschablonen dreimächtig wird, kann danach kaum noch zweifelhaft sein.

— (Sozialdemokratischer Sauberdenton.) Aus dem Wahlkampf in Glauchau-Meerane teilt der „Bogel. Anz.“ ein Gedicht mit, welches in einer von der Sozialdemokratie für die Wahl eigens herausgegebenen „Wahlzettel“ enthalten war: „D Ihr Romby's! Aigensindel, Glende Bande voller Schwindel, Freche Burche, die da staken Im Sumpf der Reichsverbandelosen! Ihr politischen Meuchelmörder (Die der Trufel flugs beförder) An der Hölle tiefsten Grund. Strauchbig, Schmierfink, Prezen und Schamlose Versammlungsprenger Die

man dulden darf nicht länger, Höchst brutale Kapitalisten. (Schußbefohlen den Polijisten.) Riberiner et cetera, Best ist Euch die Rache nah!“

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Mai.) Der Reichstag beschäftigte sich heute mit den noch vor der Beratung zu erledigenden Staatsverträgen, dem Zinsloshypothekentrag mit der Türkei und dem Weltpostvertrag, die in dritter Lesung angenommen wurden, den jedoch erst vorgelegten Auslieferungsverträgen mit Norwegen und Griechenland, von denen der letztere bei der äußersten Linien auf Widerstand stieß, aber schließlich doch durch zwei Änderungen ging, und endlich dem Handelsvertrag mit Amerika. Die Rechte aller Parteien äußerten abermals ihre geringe Befriedigung über dieses Resultat der bisherigen Verhandlungen mit den beteiligten Staaten, stimmten aber in Erwartung eines sobald wie möglich herbeizuführenden Regiprozessionsvertrags zu. Der Referent der Kommission, Stämpf, berichtigte über allerlei Anzeigen, den provisorischen Charakter des Liefervertrages durch ein Abänderungsrecht des Reichstags praktisch sicher zu stellen. Man hat inbezug auf Grund der Vorstellungen der Regierung alle diese Verträge fallen lassen und dem Betrage zugestimmt. So geschah es heute auch im Plenum. Nur wenige Mitglieder der Rechten leisteten sich die recht billige Demonstration, daß sie bei der Abstimmung sitzen blieben. Während gelangen die Beratungen geteilt zur zweiten Beratung, in der sie einstimmig angenommen wurden. Die heute bereits begonnene und ziemlich weit geführte dritte Beratung wurde vom Abg. Babel zu einem rabiaten Vorstoß gegen den nationalen Bloß und namentlich gegen den Freisinn benutzt, aus dessen Mitte die Abg. Baumann und Müller hervortraten, um nicht wenig lebhaft die große Schuldbelastung des vollen Klärens der parteipolitischen Lage. An der Spezialberatung des Auswärtigen Amtes nahm der braunschweigische Bevollmächtigte zum Bundesrat, durch den Vösel v. Damme provoziert, das Wort, um sich über die Regenschaffsfrage zu äußern. Die Debatte, an der sich Vertreter braunschweigischer Wahlkreise in verschiedener Einnahme teilnahmen, wurde durch die Erklärung des Reichstags über den Prinzip der Legitimität heftig die Sorge für den inneren Frieden, und so lange die Regenschaffsfrage nicht abgetan, würde es bei dem Bundesratsbeschlusse trotz allen Debattierens bleiben. Der Württemberger Dr. Sieber brachte noch einmal den Wunsch nach der Eisenbahngemeinschaft zum Ausdruck. — Wegen wird die Staatsberatung zu Ende geführt werden und dann die Beratung bis zum Herbst eintreten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. Mai.) Das Abgeordnetenhaus beschloß heute, von der ihm zugegangenen Publikationsbeurteilung in bezug auf ein Urteil gegen einen sozialdemokratischen Redakteur wegen Verleumdung des Abgeordnetenbesuchs Gebrauch zu machen. Dann nahm das Haus in dritter Beratung an den Gelegenheitsberichten, die der Bericht der Staatsbetriebe über die Verwaltung der Eisenbahnen in Staatsbetriebe beschäftigten Arbeiter, den Antrag Fund (Zg. Wt.) auf Abänderung des Gesetzes über die Zusammenfassung von Grundstücken in Frankfurt a. M. und den Gelegenheitsberichten gegen die Verunsicherung von Dreifachstein und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden. Schließlich trat das Haus noch in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Ausübung des Jagdrechts ein und erledigte die ersten Paragraphen nach den Kommissionsbeschlüssen. Landwirtschaftsminister v. Arnim sprach sich sehr anerkennend über die Arbeiten der Kommission aus und gab der Hoffnung auf baldige Verabschiedung des Gesetzes Ausdruck. Abg. Fischek empfahl namens der Freisinnigen Volschheit die Kommissionsbeschlüsse. Auf konservativer Seite wurden Bedenken geäußert. Man hat auf dieser Seite erst die Absicht gehabt, die Verabschiedung des Gesetzes hinauszuschieben, soll sich aber auf Jurens des Präsidenten entschließen haben, seiner Erledigung keine Hindernisse in den Weg zu legen. — Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem liegen noch mehrere Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

— Die Agarkommission des Abgeordnetenhauses beriet in ihrer letzten Sitzung neben Petitionen ohne allgemeines Interesse den Antrag des Abg. Rogalla v. Bieberstein, wonach den in den Grenzbezirken wohnenden Grundbesitzern, die infolge von Sperrmaßregeln wegen Viehschaden Schaden gehabt haben, aus Staatsmitteln eine Entschädigung gewährt werden soll. Bekanntlich hat sich das Herrenhaus mit der gleichen Materie beschäftigt und den Beschlusse gefaßt, daß alle Grundbesitzer, die durch die Sperrmaßregeln in ihrer Existenz bedroht sind, eine staatliche Unterstützung gezahlt werden soll. Nachdem ein Regierungskommissar erklärt hatte, daß die Sperrmaßregeln in den Grenzbezirken werden härter seien noch häufiger angewendet werden als in den übrigen Teilen der Monarchie, nahm die Kommission den Antrag in der Fassung des Herrenhauses an.

## Volkswirtschaftliches.

— An Invalidenrenten sind in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis einschließlich 31. März 1907 1 429 147 bewilligt worden. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit usw. 610 555 weggefallen, so daß am 1. April 1907 818 592 Invalidenrenten liefen. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 451 481, von denen am 1. April d. J. 123 169 liefen. Krankenrenten wurden seit dem 1. Jan. 1900 in 69 630 Fällen bewilligt, von denen 22 313 am 1. April 1907 noch liefen. Bis zum 31. März 1907 sind insgesamt 1 886 698 Beitragsersatzungen bewilligt worden, darunter 1 544 972 an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind.



Entenplan 3  
parterre u. Etagen

# Otto Dobkowitz

Entenplan 3  
parterre u. Etagen

## Grosser Pfingstverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen in allen Abteilungen meines Geschäfts.

Besonders empfehle ich:

**Sonnenschirme**  
in hochparten Neuheiten.  
**Regenschirme**  
für Damen und Kinder.  
**Damen-Kragen und Krawatten,**  
**Handschuhe**  
in Glacé, Trikot und entzückender Spitzen-Ausführung.  
**Untertaillen, Strümpfe, Stickeri- u. Spitzen-Unterröcke,**  
**Taschentücher,**  
Damengürtel und Schärpen.

### Damen-Konfektion.

**Kostüme, Blusen, Röcke,**  
**Staub-Paletots, Havelocks, Jacketts.**  
Leinen-Unterröcke, Jupons, Rockvolants.

### Herren-Konfektion.

Anzüge in vorzügl. Stoffen und guter Verarbeitung.  
Sommer-Paletots, Ulsters, Sommer-Loden-Joppen, Stoffhosen u. Lustrojacketts.  
Farb. u. weisse Westen in grosser Auswahl.

### Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Kieler Anzüge, Mousseline-Kleider, Waschkleider, Blusen, Jacketts, Pelerinen u. dergl.  
Wasch-Anzüge, Waschlusen, Hosen, Paletots, Pelerinen.

Mousseline, Waschstoffe, Kleiderstoffe, grosse Auswahl in allen hervorragenden Neuheiten der Saison.

### Herren-Artikel.

Weisse und bunte Oberhemden, Manschetten, Kragen, Serviteurs.

Entzückende grosse Auswahl in

### Schlipsen.

Hosenträger, Socken, Schirme, Taschentücher, Glace- und Zwirnhandschuhe.

Wegen Aufgabe des Artikels besonders günstiges Angebot in Herren- u. Knaben-Strohhüten Westengürtel, Poröse Leib- u. Unterwäsche, Herren- u. Knaben-Sweaters.

### Gartentischdecken

abgepasst u. vom Stück in schönen mod. Mustern



### Marquisen-Leinen und Drelle

— glatt und gestreift — in allen Breiten.

Mein Lager wird durch tägliche Eingänge von Saison-Neuheiten wieder ersetzt und bin ich dadurch in der Lage, stets mit grosser moderner Auswahl dienen zu können.

**Bäcker zum Waschen und Plätten**  
wird angenommen  
A. Ott, Breitenstr. 13, 2 Treppen Vorderhaus.

**Beschäftigung in schriftl. Arbeiten**  
Buchführung etc.  
gehüdt. Gesl. Offerten unter **O W** an die Exped. d. Bl. erbeten

**Bäckerlehrling**  
stellt ein **E. Schurig**, Braunkampstr. 1.  
Für hiesiges Fabrikat wird per sofort

**Lehrling**  
mit schöner Handschrift gesucht. Offerten sub **EP** an die Exped. d. Bl.

**Grube von der Heydt**  
bei Ammendorf.  
**Förderleute.**  
gehüdt. Vom 1. Mai ab ist

befähigt Schichtmann für lebige Leute vorhanden  
**Zwei zuverl. Geschirrführer**  
sucht bald Aufsichtsmann **Carl Berger.**

**Zuverlässiger Geschirrführer**  
wird angenommen.  
**Steckner**, Lindenstr. 5.

Gewandter und zuverlässiger  
**Bäcker**  
für dauernde Arbeit per bald gesucht

Peitschenfabrik Halle'sche Strasse.  
**Kräftige Arbeiter**  
und **Burschen**

sind jederzeit lobende Beachtung.  
**Königsmühle.**

**Leinwand**  
für 2 bis 3 Stunden des Tages gesucht.  
**Ed. Pfefferkorn & Co.**  
G. m. b. H.

**Solide Verkäuferin**  
gehüdt. **M. König**, Entenplan 7.

## Es sind eingetroffen:

### 500 Knaben-Waschanzüge und-Blusen

zu Spottpreisen, passend für Knaben im Alter bis zu 10 Jahren, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten schon von 1,80 Mk. an.

Nur bis zum 1. Juli, da bis dahin das Lager geräumt wird.  
**Delgrube 3. Delgrube 3.**



**DÜRKOPP & CO. ACT. GES. BIELEFELD.**  
Vertreter für Merseburg, Halle und Umgegend:  
Witwe Anna Erdmann, Merseburg und Halle.

Zwei ordentliche zuverlässige  
**Arbeiter zum Rohrweben**  
bei hohem Lohn und dauernder Arbeit gesucht.  
Zu melden **Unterallenberg 43.**

**Schulmädchen**  
für nachmittag zum Föhren eines Kindes gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Geübte Plätterin**  
stellt sofort ein  
**Otto Ziehe**, Färberei u. chem. Waschanst.  
Meinliche Frau zum

**Frühstückstragen**  
sofort gesucht.  
**E. Schurig**, Braunkampstr. 1.  
Für ein  $\frac{1}{2}$  Jahr eines Kind wird zum 1. Juli ein

**Kinder mädchen**  
aus guter Familie gesucht. Zu melden  
**Gallestr. 37, 1. Et.**

Suche zum 1. Juli ein  
**zuverlässiges Dienstmädchen.**  
Zu erfragen **Zealstr. 7.**

Zum 1. Juli ein älteres besseres  
**Mädchen für Küche und Haus**  
bei hohem Lohn gesucht.  
Frau **Hedwig Eckardt**,  
Oberallenberg 29, 1.

**Ein Dienstmädchen**  
sucht Frau **Deekert**, Oberbürgerl. 3 I.

Suche 1. Juli ein nicht zu junges  
**Dienstmädchen.**  
**Emma Rindfleisch**, a. d. Stadtstr. 2 I.

**Entflogen**  
eine englische blau-weiß-ge-  
herzte Kropftaube mit  
schwarzen Binden und Klüppel. Gegen Be-  
lohnung abzugeben bei  
**R. Seibicke**, Unterallenberg 61.

Am 11. d. M. abends 9:20 Uhr aus dem  
hiesigen Bahnhof ein schwarzes Herrenrad  
gestohlen. Kennzeichen: Keine Schutz-  
bleche, keine Halbrinnenlenkungs, Aufschrift  
fehlt, vorderer Mantel Peters Union  
Brennmark mit U-förmig gefügt, hinteres  
Bühnen-Brennmark, beide 28x1/2. Vor An-  
lauf wird gewarnt.

Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Bernburg, 13. Mai. Ein aufregender Vorfall spielte sich auf der alten Brücke ab. Der 17 Jahre alte Bote Franz Kramer von der Zementfabrik schwang sich plötzlich auf das Brückengeländer und stürzte sich in die Saale. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden. Was den Unglücklichen zu dem Selbstmord getrieben hat, ist nicht bekannt. Fast scheint es, als habe er den Todessturz infolge von Geistesstörung begangen, da er vorher durch sein merkwürdiges Benehmen einigen Leuten auffiel. Kramer ist Ausgangs März von einem Handwerksburschen überfallen und durch einen heftigen Schlag auf den Kopf betäubt worden, es ist daher nicht ausgeschlossen, daß dieser Schlag nachteilige Folgen für ihn gehabt hat.

† Eisenburg, 13. Mai. Die unterhalb der Radenkrippen in der Ecke aufgefunden Leiche ist als die eines Marinobringensieurs N. aus Wilhelmshaven polizeilich festgestellt worden. Da sich alle Verhältnisse noch bei dem Toten vorfinden, so ist anzunehmen, daß der Mann am Himmelstriebe auf einer Abendtour verunglückt ist.

† Altenburg, 14. Mai. Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg ist gestern nachmittag in Alro in Tirol gestorben. Die Leiche wird nach Altenburg übergeführt werden. — Der Prinz, ein Bruder des regierenden Herzogs, war am 24. Oktober 1829 geboren und vermählt mit der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimaringen. Dieser Ehe sind zwei Söhne und ein Sohn Prinz Ernst entstiegen, aus welchen, da der zuletzt regierende Herzog kinderlos ist, die Herzogswürde übergeht. In der Armee besetzte Prinz Moriz den Rang eines Generals der Kavallerie.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Mai 1907.

Der Bürgerverein Süd und West hielt am Montagabend in der „Goldenen Kugel“ eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt. 1. Berichterstattung über die Pflasterung der alten Raumburger Straße und des Weges vor dem händischen Friedhofe. Hierzu wird mitgeteilt, daß der Weg längs des Friedhofes bereits mit Matten belegt worden ist und daß bei der Angelegenheit der alten Raumburger Straße vom Magistrat die Mitteilung zugegangen ist, dieselbe unter der Provinzialverwaltung. — 2. Sprengung der Straßen. Von verschiedenen Nebensachen wird lebhaft Klage darüber geführt, daß die Sprengung der Straßen innerhalb der Stadt wohl sehr oft vorgenommen würde, die außerhalb der Stadt liegenden Straßen aber recht stiefmütterlich behandelt werden. Herr Restaurateur Volktrath stellt deshalb den Antrag, an den Magistrat dahingehend zu vermitteln, „für eine möglichst täglich stattfindende Sprengung der außerhalb der Stadt liegenden verkehrsreichen Straßen, hauptsächlich derjenigen, die Sommerwege bilden, zu sorgen“. Herr Lehrer May hält eine Sprengung dieser Straßen nur dann für zweckdienlich, wenn vorher erst der auf den Gassen liegende Schmutz abgetragen und beseitigt wird. Gerade durch das Aufwirbeln des Staubes beim Sprengen entsteht die Gefahr einer Erregung von Krankheiten bei den diese Luft einatmenden Menschen. In der lebhaften Diskussion wurde auch über die geringfügige Reinigung der Straßen durch die Hospitalitäten gesagt, da dies meist alte hinsässige Leute wären. Herr Professor Rosenbaum unterbreitet der Versammlung eine vom Hausbesitzerverein und dem Bürgerverein für städtische Interessen abgeschickte Resolution an den Magistrat über die Reinigung der Straßen und ersucht den Verein, sich dieser Resolution anzuschließen. Es wird schließlich beschlossen, der von den beiden Vereinen gestifteten Resolution beizutreten. Bei der Abstimmung über den Antrag Volktrath ergibt sich dessen Annahme mit dem Zusatz May, die Straßen vorher erst vom Schmutz zu säubern. — 3. Dienstoffoten-Abonnement. Herr Kaufm. Kunz verliest das Regulativ des hier bestehenden Dienstoffoten-Abonnements und wünscht, daß dieses seit 1879 bestehende Statut einer Durchsicht unterzogen und etwas erweitert werde, namentlich wäre es angebracht, in daselbe auch die Gewährung von finanzieller Hilfe aufzunehmen. Verschiedene Redner erklärten das Abonnement für eine sehr reichliche Einrichtung, nur sei es bei dem niedrigen Beitrag von 3 Mk. nicht möglich, größere Unter-

stützungen zu gewähren, während einige Herren das Abonnement für verfehlt halten und die Aufnahme der Dienstoffoten in die Krankenkassen empfehlen. Schließlich wird ein Antrag Kunz, „den Magistrat zu ersuchen, das Regulativ über das Dienstoffoten-Kranken-Abonnement von 1879 dahin zu erweitern, daß auch klinische Behandlung mit gewährt wird“, angenommen. Annahme fand gleichfalls ein Antrag Volktrath, in genanntem Regulativ einen Paragraphen aufzunehmen, nach welchem Dienstoffoten, welche teilweise im Gewerbebetrieb beschäftigt werden, nicht im Abonnement, sondern in einer Krankenkasse zu versichern sind. — 4. Inhabensezung des Pflasterers der Glogitzauer Straße. Hierzu erhält Herr Handwerksrat Krause das Wort und führt aus, daß bereits vor 2 Jahren eine Petition an den Magistrat wegen Pflasterung dieser Straße ergangen ist, auf welche aber bis heute noch nichts gegeben sei. Von mehreren Seiten wird der ganz miserable Zustand dieser Straße eingehend geschildert und dabei erwähnt, daß dieser Zustand Bauverluste davon abschreie, dort Grund und Boden zu erwerben. Bei Behandlung dieser Angelegenheit stellt Herr Volktrath den Unterantrag, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß, ehe zur Pflasterung einer Straße geschritten wird, Gas- und Wasserleitung gelegt werden, damit nicht, wie dies jetzt in der Blumenballstraße geschehen, der Stadt durch Aufreißen des Pflasters u. unnötige Kosten entstehen. Alle Redner erklären die Absendung einer Petition an den Magistrat wegen Pflasterung der Glogitzauer Straße für berechtigt; es finden schließlich ein dahingehender Antrag Krause und der Unterantrag Volktrath einstimmige Annahme. — 5. Verschleßenes. Herr Handwerksrat Schwarz kommt auf den außerß befängenen Zustand und sogar lebensgefährlichen Zustand der Nordstraße zu sprechen, der durch die Firma C. W. Jul. Wanda jetzt herbeigeführt worden sei und macht der gen. Firma den Vorwurf, daß sie die Anwohner dieser Straße schädige und die Straße direkt absperrt. Eine Eingabe hierüber an die Polizeiverwaltung ist unbeantwortet geblieben, die Anwohner der betr. Straße haben sich deshalb jetzt beschwerend an die Kgl. Regierung gewandt. Auch sei es geradezu lebensgefährlich, wenn genannte Firma ihre Feldbahn-Lokomotiv in einem rasenden Laufe die Straße entlang lassen lasse, wodurch Menschen und Tiere in Gefahr geraten, überfahren zu werden. Er stellt den Antrag, an den Magistrat eine Petition zu richten, welche schweren Schädigungen des Verkehrs durch geeignete Maßregeln Einhalt zu tun. An der Hand eines beweissträchtigen Materials erläutert dann Herr Kaufmann Koenecke die Ausführungen seines Vorredners und spricht sich ebenfalls für Befestigung dieser Mißstände aus. Auf Antrag des Herrn Buchdruckereibesitzer Hottenroth wird ein Vorschlag angenommen, nach welchem Herr Kaufmann Koenecke dem Vorstände des Vereins Süd und West sein diese Straße bet. Material überläßt und dieser so schnell wie möglich beim Magistrat die Aufhebung des jetzigen Zustandes in der Nordstraße beantragt. — Hieraus bringt Herr Lehrer May die Mängel der Bahnunterführung der Lauchstädter Straße in Erinnerung. Er fährt die verschiedenen Gefährlichkeiten, die dieser Tunnel bietet, nochmals vor, erklärt auch, daß diese Unterführung in ständiger Beziehung für unsere Jugend sowohl wie auch für das Alter geradezu gefahrbringend sei und daß seine Ausführungen dahin zusammen, an den Magistrat das Gesuch zu richten, beim Eisenbahnstetius dahin vorstellig zu werden, daß 1. die Oberlichtfenster weber hergestellt, 2. Abzuglöcher in dem Tunnel angebracht werden, um dem sich dort anfallenden Staub einen Ausweg zu verschaffen, 3. die in den Tunnel führenden Stufen entweder abgeflacht oder abgetragen werden, 4. für eine gründliche tägliche Reinigung dieses Tunnels gesorgt wird. Dieser Antrag fand ebenfalls einstimmige Annahme. — Auf eine Beschwerde des Herrn Hildebrand über ungerechte Verteilung der Wasserleitungs-Anlagen wird beschlossen, hierüber weitere Erkundigungen einzusehen. Bei einer nachmaligen Besprechung der Resolution des Hausbesitzervereins findet die Anregung seitens einiger Vereinsmitglieder, mit dem bereits bestehenden Bürgerverein für städtische Interessen teils in einem Einvernehmen zu bleiben, allgemeinen Beifall. Zum Schluß stellt Herr Rosenbaum noch den Antrag, dem Magistrat eine Tagesordnung jeder Versammlung zu übersenden und ihn zu ersuchen, in den Verhandlungen des Vereins Süd und West einen Vertreter zu entsenden, der über viele Angelegenheiten Auskunft geben und dadurch die Einreichung von Petitionen überflüssig machen könnte. Wegen vorgedachter Zeit wurde von einer weiteren Behandlung dieses Themas abgesehen

und der Vorstand beauftragt, der Sache näher zu treten und den Punkt auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Schluß der Versammlung 7/1 Uhr.

„Aus dem Hofe des heiligen Hofamies ist am letzten Sonnabend abend zwischen 9 und 10 Uhr ein schwarzes Fahrrad gestohlen worden. Der Dieb ist jedenfalls ein Fremder und das Rad wird wahrscheinlich in eine unserer Nachbarstädte gewandert sein.“

„An der Mündung der Burgstraße am Markt stehen am Sonntag nachmittag zwei Radfahrer zusammen, wobei der eine durch Beschleunigen seines Rades einen nicht unerheblichen Verlust davontrug. Leider hatte gerade derjenige den Schaden erlitten, der die Hofmannsche Kasse von der Burgstraße her vorzuführen ließ, d. h. auf der rechten Straßenseite passierte, während der Schuldige, ein junger Mensch, unverfehrt davonkam und nun gegenüber den berechtigten Ansprüchen des Geschädigten auch noch in frecher Weise auftrat. Merkwürdigerweise fand sich zum Ueberflus sofort noch ein Passant, der, obgleich er von dem ganzen Sachverhalt ebenso wenig wußte wie von den polizeilichen Vorschriften für Radfahrer, trotzdem für den Schuldigen Partei ergriß und seine verdorbenen Redeweise noch durch Drohungen bekräftigte. Hoffentlich mag die Geschädigte, ein älterer auswärtiger Herr, seine Entschädigungsansprüche gerichtlich geltend, wobei ihm ein unparteiischer sachverständiger Zeuge die nötige Unterstützung nicht versagen wird.“

„Die Eiseilichten Mameritz, Banfalkaus und Ceraulius sind in diesem Jahre scharlos vorübergegangen. Ihre Nacht wurde von der in diesen Tagen herrschenden hohen Temperatur getrieben. Letztere hat nach einem Schiller am Montag abend eine angenehme Abkühlung erfahren.“

„Die Leiche des Zuvallenden Christian Linke, der am Mittwoch den 8. d. M. in der Saale bei Arnims Ruh seinem Leben ein Ende machte, ist am Sonnabend nachmittag an den Pulverweiden bei Halle gelandet und nach der Leichenhalle des Halleischen Südbahnhofes überführt worden, von wo auch die Beerdigung stattgefunden hat.“

„Als gefunden sind im Polizei-Bureau abgegeben: 1 Ball, 1 Schußpatrone für Radfahrer, 1 Luftschlauch, 1 Taschenspiegel, 1 Brotbeutel und 1 Taschmesser.“

„Das Kronprinzenpaar bei dem Bildhauer Paul Judoß in Schöpan. Wir erhalten hierüber folgenden Bericht: Zahlreiche Hallenser und Merseburger hatten sich am Sonntag vormittag in Schöpan eingefunden, angelockt durch die Kunde, daß das Kronprinzenpaar dem dortigen Bildhauer Künstler Paul Judoß einen Besuch abstatte werde. Vor dem Hause des Meisters, hüßlich am Dorfteiche gelegen, und vor seinem neuen Atelier an der Straße nach Merseburg sammelten sich immer mehr Schaulustige, darunter viele Frauen und junge Mädchen in tüchtigen Frühlingskleidern. Geduldig harrten sie alle trotz der geradezu hochsommerlichen Sonnenhitze aus. Und sie warteten nicht umsonst. Um 10 Uhr kamen sie. Die Kronprinzessin voran im leichten Frühjahrskleid und anschließend wohlgeputzt, zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen mit einem dunkelblauen Sonnenhut, nach ihr Frau Hofmarthal v. Trotha und Tochter sowie eine Hofkame, dann der Kronprinz inportant und hinter ihm Hofmarthal v. Trotha und dessen Sohn. Auf dem kürzesten und bequemsten Wege kamen sie vom Schlosse her, nämlich über den schmalen Steg, der den Schöpaner Teich überspannt und gerade auf die Försterei, Judoßs Heim, führt. An der Tür empfing Frau Judoß die Gäste und geleitete sie durch den schattigen, blühenden Garten des Künstlers über den Berghang, der jetzt im weichen Blütenlebe prangt, hinüber zum Atelier. Dort trat Paul Judoß, umgeben von seinen Bildhauern, dem Kronprinzenpaar entgegen und blieb es in seinem Atelier willkommen, während draußen von der Straße her laute Zurufe der harrenden Menge herüberklangen, für die der Kronprinz und die Kronprinzessin mit frühlichem Lächeln dankten. Da die Majestät glühend herüberstrahlte, war der Aufenthalt in den heißen Räumen des Ateliers um so angenehmer. Von den Bildern des Künstlers gefiel zunächst das für die Hallenser Künstlergeschichtes geschaffene Porträtbild der Kallerin, zu dem die hohe Frau in Schöpan zu Berlin Modell gestehen hatte. Geradezu entzückt aber war das Kronprinzenpaar von der Meistergruppe „Gartias“, die ebenfalls für die Künstlergeschichtes bestimmt ist. Auch die Wüste „Fidei canas“, deren Original Prinz Eitel Friedrich besitzt, fand lebhaftes Interesse. Der Kronprinz erkundigte sich mit großem Interesse nach allen Einzelheiten und Arbeiten des Künstlers. Beide, der Kronprinz und die Kronprinzessin, gaben sich so frei und ungezwungen, wie jeder das im Verkehr mit feinsinnigen und guten Freunden zu tun pflegt. Nachdem man unter lebhaftem Plaudern den Mittweg durch den schattigen Garten gemacht hatte, verabchiedete sich das Kronprinzenpaar mit herzlichsten Worten und führte unter lauten Zurufen der Menge ins Schloß zurück. — Eine kleine Epilobe aus dem Schloß der Fürstenschaft des Kronprinzenpaars wird vom Halleischen Ruderklub Nelson bestellt. Zwei Bootleute des Ruderklubs Nelson, ein Vater und ein Bruder, führen in der Morgenfrühe nach Merseburg. Als sie am Schöpaner Park vorbeikamen, promenierte darin die Kronprinzessin Herrschaften mit ihrem Gelohde. Die Boote stellten an und nach Ruderarbeit brachten die Sportler dem Kronprinzenpaar ein herrliches „Gib hup hup“, worauf die Herrschaften aus dem Park ans Schloßufer kamen und dankend nach dem Booten hinübergrüßten.“

### Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 13. Mai. Der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Baerge eröffnet die Sitzung und widmet zunächst dem vor 14 Tagen zur letzten Ruhe bestatteten Stadtv. Gaudig einen warmen Nachruf. Der Stadtverordnete Otto Gaudig, der in letzter Zeit infolge schwerer Krankheit den Beratungen fern bleiben mußte, habe sich ausgezeichnet durch emsige Vebieterei. Durch Treue und Gewissenhaftigkeit habe er sich im öffentlichen Leben bewährt und 7 Jahre als Stadtverordneter dem Gemeinwesen mit Hingebung gedient. Sein Andenken wird von der Stadtverordneten-Versammlung stets in Ehren gehalten werden. Zum äußeren Zeichen erhebt sich die Versammlung von den Plätzen. — Der Vorsteher teilt weiter mit, daß von Frau Dresdner und Frau Gaudig Daneschreiben eingelaufen sind. — Ferner werden noch folgende Mitteilungen gemacht: Die Beiträge für die Alterszulagenstoffe der Lehrer betragen im Rechnungsjahre 1907 für 34 Lehrer und 2 Lehrerinnenstellen annähernd 15 000 Mk. Hierin sind auch die Beiträge für die 2 Lehrerstellen enthalten, die am 1. April d. J. eingezogen worden sind. Der Magistrat hat die Rückzahlung dieser 1356,16 Mk. betragenden Beiträge beantragt und diesbezüglich die Klage im Verwaltungsstreifenverfahren eingeleitet. Mithinwelle hat aber der Minister anerkannt, daß Beiträge eingezogener Lehrerstellen nicht erhoben werden sollen. Die Klage ist deshalb gegenstandslos und demnach zurückgezogen worden. — Der Feldplan zwischen Weissenfeller und Raumburger Straße, der von der Stadt erworben ist und mithin auch die auf diesem stehenden Früchte, ist an die Firma Carl Berger hier zum Preise von 20 Mk. pro Morgen verpachtet worden. — Der Handelsmann Franz Thon hier hat mit Aufhebung des Pachtverhältnisses des früher Mansfeldischen Planes gebeten, da er diesen nicht mehr betriebsfähig kann. Der Plan ist von der Deponations-Deputation an den Handelsmann Karl Schimpf hier für jährlich 60 Mk. — früher 96 Mk. — wieder verpachtet worden. — Der Magistrat hat der Versammlung eine Geschäftverteilung innerhalb des Magistrats zur Kenntnisnahme mitgeteilt. — Hierauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Erfahrungsablen. Anstelle des zum Stadtrat gewählten früheren Stadtv. Begold wird in die Sachankstellungskommission Stadtv. Lange und in den Sparfassen-Vorstand Stadtv. Stollberg und als dessen Stellvertreter Stadtv. Regold gewählt.

2. Einsetzung einer gemischten Kommission zur Regelung der Straßenreinigung. Berichterstatter Stadtv. Graul. Die Straßenreinigung ist, soweit sie der Stadtvverwaltung obliegt, hieher von den Hospitalkassen ausgeführt worden. Diese Einrichtung, die den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entspricht, hat sich nicht bewährt und infolge der wiederholten Anregungen auf Abschaffung dieses Zustandes hat die Deputation beschlossen, die Straßenreinigung auf eine andere Weise zu regeln. Der Magistrat hat sich damit einverstanden erklärt und schlägt die Bildung einer gemischten Kommission vor. Stadtv. Thiele verliest hierauf eine vom Vorstände des Hausbesitzervereins und des Vereins für städtische Interessen beschlossene Erklärung betr. der einheitlichen Regelung der Straßenreinigung und Abfuhr des Koths usw. in unserer Stadt und stellt das gesamte Material der Kommission zur Verfügung. Auf Antrag des Stadtv. Regold wird die Kommission so zusammengesetzt, daß auch zwei Nichthausbesitzer in derselben sitzen. Die Versammlung wählt hierauf zu Mitgliedern die Stadtv. Byer, Graul, Krüger, Regold und Thiele.

3. Entlastung der Rechnungen a. der Wasserwerkstätte. Berichterstatter Stadtv. Ord. Rüge. Die Kasse weist für 1905 eine Einnahme von 65 419,06 Mk. und eine Ausgabe von 65 304,46 Mk. auf, so daß ein Bestand von 114,60 Mk. verbleibt. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus Zinsen und Tilgungsbeträgen, ferner 14 500 Mk. Ueberschuß an die Kammerkasse zur Verfügung der Stadt. An den Erneuerungsfonds wurden 3500 Mk. abgeführt, der somit auf 66 218 Mk. angewachsen ist. Die Schulden des Wasserwerks betragen am Schlusse des Rechnungsjahres 1905 noch 434 550 Mk. — b. Des Fleischbeschauamtes für 1905. Berichterstatter Stadtv. Thiele. Die Einnahme beträgt 1 320,25 Mk., die Ausgabe 1 126,50 Mk., so daß ein Ueberschuß von 193,75 Mk. verbleibt. Davon sind an die städtische Sparkasse 190 Mk. für Anschaffung des Inventars zurückgestellt worden. — c. der Sparkasse für 1905. Berichterstatter Stadtv. Gilert. Die Einlagen betragen am Schlusse des Jahres 1804 insgesamt 13 583 571,75 Mk., zurückgenommen wurden im Laufe des Jahres 1905 2 044 788,92 Mk., so daß die Einlagen am Schlusse des Jahres 11 538 782,83 Mk. betragen. Der Reservefonds beträgt 916 862,59 Mk. — Sämtliche Rechnungen sind geprüft und die gezogenen Erinnerungen erledigt. Auf Antrag der Berichterstatter erteilt die Versammlung die Entlastung der angeführten Rechnungen.

4. Zuschüsse aus der Sparkasse für 1906. Auf Antrag des Berichterstatters Stadtv. Hellmann bewilligt die Versammlung ohne Debatte folgende Zuschüsse: a. für die Haushaltungsschule 1 747,79 Mk.; b. für das Altersheim 7 301,88 Mk.; c. für die Kinderbewahranstalt der inneren Stadt 2 617,64 Mk.; d. für die Kinderbewahranstalt der Altenburg 2 346,31 Mk.; e. für den Knabenhort 1 094,34 Mk.

5. Ausgabe-Zugang bei den Beiträgen zur Ruhegehaltskasse für die Lehrer an den Volksschulen für 1907. Auf Antrag des Berichterstatters Stadtv. Krüger bewilligt die Versammlung 354 Mk., die an der aufzubringenden Summe von 5838 Mk. im Etat noch fehlen.

6. Einführung französischer Sprache. Berichterstatter Stadtv. Grempler. Den öfteren Anregungen der Stadtverordneten-Versammlung auf weiteren Ausbau der geborenen Knabenschule und insbesondere auf Einführung fremdsprachlichen Unterrichts hat nunmehr der Magistrat stattgegeben. Während die geborene Knabenschule bereits nach dem Lehrplane einer Mittelschule arbeitet, fehlt ihr noch der fremdsprachliche Unterricht. Eine Umfrage bei den Eltern der Schüler, ob hierfür auch ein Bedürfnis vorhanden ist, ergab das Resultat, daß von 167 Eltern 150 bereit waren, ihre Söhne an dem fremdsprachlichen Unterricht teilnehmen zu lassen. Von diesen 150 Eltern entschieden sich wiederum 121 für Französisch und 29 für Englisch. Die Einführung der französischen Sprache war somit zur Gänze anerkannt worden. Zur Erreichung dieses Zieles sind zwei Mittel vorhanden: Entweder die geborene Knabenschule in eine Mittelschule umzuwandeln oder den französischen Unterricht fakultativ einzurichten. Anfragen in sieben anderen Städten ergaben, daß in vier derselben nur Mittelschulen sind, in zwei Städten (Raumburg und Weissenfels) in den geborenen Schulen kein fremdsprachlicher Unterricht und in einer (Neuhaldensleben) dieser fakultativ ist. Die Schuldeputation hat sich hierauf entschlossen, den französischen Unterricht ebenfalls fakultativ einzurichten. Der Umwandlung in eine Mittelschule stellen sich die Bedenken entgegen, daß dann hier unter einer Leitung drei Schulsysteme vorhanden sein würden, womit die Aufsichtsbehörde nicht einverstanden sein dürfte, und ferner die finanzielle Frage, da an einer Mittelschule nur Mittelstufenlehrer angestellt werden dürfen. Da bei einer Umwandlung auch das Schulgeld wesentlich erhöht werden müste, so war dies mit dafür ausschlaggebend, daß von einer solchen jetzt abgesehen wurde. Ueber die Nebenkosten konnte der Berichterstatter noch keine Mitteilungen machen, da es sich hierbei vorerst um die prinzipielle Frage handelt. Der Anfang zur Umwandlung der geborenen Schule in eine Mittelschule sei hiermit allerdings gemacht. Der Magistrat erklärt sich mit dem Vorschlage der Schuldeputation einverstanden, nämlich die versuchsweise Einführung des französischen Unterrichts in der geborenen Knabenschule vom 1. April 1908 an vorzunehmen. In der sich anschließenden Debatte äußert Stadtv. Regold sich dahin, daß er die sofortige Umwandlung in eine Mittelschule gewünscht hätte, erklärt sich aber mit dem Magistratsantrage einverstanden, da es sich vorläufig um einen Versuch handle; weiterhin gibt er noch seinen Bedenken Ausdruck, daß bei einer fakultativen Einführung des französischen Sprachunterrichts die anderen Fächer zum allgemeinen Schaden gestört werden müßten. Stadtv. Scholz richtet an den Magistrat die Anfrage, wie weit die beschlossene Anstellung einer akademisch gebildeten Oberlehrerin an der höheren Mädchenschule gelte. Bürgermeister Rohde erwidert, daß trotz mehrfacher Ausschreibungen sich keine Bewerberin gemeldet habe und daher die Stelle noch vertretenungsweise besetzt sei. Stadtv. Grempler stellt die Bedenken des Stadtv. Regold dahin richtig, daß eine Kürzung der übrigen Fächer nur in der Religion vorgezogen werden würde, die in dem Lehrplan überdies vorgezogen sei und daher eine Kürzung wohl vertragen könne. Im übrigen müsse man sich eine Nebenbelastung des Unterrichts von wöchentlich 1 bis 2 Stunden wohl gefallen lassen. Stadtv. Scholz war mit der Auskunft des Bürgermeisters über die Oberlehrerinnenfrage nicht zufrieden und stellte anheim, nochmals Schritte zu unternehmen und eventl. das Gehalt für diese Stelle zu erhöhen. Bürgermeister Rohde erklärt hierauf, daß nicht allein mit der Höhe des Gehalts, sondern auch mit der Lastfrage gerechnet werden müsse, daß der Beruf einer akademischen Oberlehrerin noch ein neuer sei und es nur wenig davon gebe. Stadtv. Grempler stimmt sowohl den Anregungen des Stadtv. Scholz als auch den vorgebrachten Gründen des Bürgermeisters zu und macht nur noch aufmerksam auf die jetzt in Fluß gekommene Reorganisations des gesamten Mädchenschulwesens, die ein vorläufiges Vorgehen in dieser Frage erheische. Nachdem noch Stadtv. Rüge nach dieser Abschweifung vom Beratungsgegenstande seiner Freude über den Magistratsantrag Ausdruck gegeben hat, wird der Antrag einstimmig angenommen.

7. Pflasterungen. Berichterstatter Stadtv. Frauenheim. Die längst erwartete Pflaster-vorlage ist da! Infolge der Kanalisation hat sich wohl überall eine Umlegung bzw. Neupflasterung als notwendig herausgestellt. Von der f. Z. diesbezüglich aufgenommenen Anleihe in Höhe von 120 000 Mk. sind noch 18 400 Mk. vorhanden, die zur Pflasterung der Lindenstraße und der Bürgerstraße der vorderen Lauchhader Straße Verwendung finden sollen. Hierzu sind allerdings noch 1700 Mk. mehr erforderlich, die aus den Sparfassenüberschüssen genommen werden sollen. Schlechtes Pflaster ist aber auch noch in vielen anderen Straßen vorhanden. Der Magistrat hat sich deshalb entschlossen, die von der Anleihe für den Kasernenbau (2 200 000 Mk.) noch zur Verfügung stehenden 57 000 Mk. unter Zuhilfenahme von Sparfassenüberschüssen für folgende Neupflasterungen zu verwenden: Mäherstraße (Vorananschlag 6100 Mk.), Johannisstraße (8700 Mk.), kleine Strißenstraße (8800 Mk.), Kreuzstraße von der Schmalestraße bis zur Breitenstraße (2800 Mk.), Kreuzung der Hälter- bis zur Dammstraße (4200 Mk.), Bahndamm der Lauchhader Straße vom Goldbarbistor bis zur Straßenunterführung (10 500 Mk.), Sirtberg (7000 Mk.) und Weissenfeller Straße vom Goldbarbistor bis zum Thüringer Hof (25 500 Mk.). Die Gesamtkosten betragen 75 300 Mk., wovon 18 300 Mk. aus Sparfassenüberschüssen genommen werden müssen. Sämtliche vorgeschlagene Neupflasterungen sind als unbedingt notwendig anerkannt worden. Die Mäherstraße ist ebenfalls einbezogen worden, da das Pflaster sich hier in einem äußerst schlechten Zustande befindet. Der Berichterstatter verliest gleichzeitig eine Petition der Anwohner der Mäherstraße, in der um Besserung der Wasserverhältnisse bei Gelegenheit der Neupflasterung gebeten wird. Der sogen. Mäherbrunnen funktioniert nicht und führt schlechtes und unbrauchbares Wasser. In der Pflastervorlage vermißt der Berichterstatter noch die Hirtstraße, die ebenfalls sehr schlechtes Pflaster hat und sollte den Antrag, neben der Magistratsvorlage auch diese Straße mit vorzuziehen und die Kosten im Betrage von 6300 Mk. zu bewilligen, so daß im Ganzen 24 600 Mk. aus den Sparfassenüberschüssen zu bewilligen sein würden. Der Berichterstatter erkennt an, daß mit der Pflastervorlage noch lange nicht alle Wünsche der Bewohner erfüllt seien. So sei u. a. noch die Globigfauer Straße und die Weiße Mauer zu erwähnen, wo außerordentlich schlechte Verhältnisse in bezug auf Straßenspflaster vorhanden sind. Da aber unmöglich alles mit einem Male gebessert und neugepflastert werden kann, empfiehlt der Berichterstatter die Annahme der Magistratsvorlage mit seinem Zusatzantrage. Ueber diesen Punkt entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Stadtv. Günther hält die Neupflasterung der Preuerstraße für erforderlich, die notwendiger als die Mäherstraße, Strißenstraße, Lauchhader und Weissenfeller Straße sei. Der Berichterstatter Stadtv. Frauenheim erwidert hierauf, daß einzelne Neupflasterungen auf Eingaben verschiedener einflussreicher Herren zurückzuführen seien, so die der Lauchhader Straße auf den Direktor der Feuer-Sozialität und die der Kreuzung der Hälter- und Dammstraße auf den Herrn Regierungspräsidenten, denen sich die Stadt nicht gut entziehen könne. Von der Pflasterung der Globigfauer Straße (Vorananschlag 33 000 Mk.) müsse vorläufig Abstand genommen werden, eventl. wird sie bei dem Neubau des Seminars herbeigeführt werden. Stadtv. Regold erkennt die dringende Notwendigkeit der Pflasterung der Globigfauer Straße ebenfalls an, empfiehlt aber doch erst die ungespalteneren Straßen in der Stadt, wie Eiserne- und Wilhelmstraße zu befestigen. Einen Antrag stellt er nicht. Stadtv. Richter begründet nochmals die Pflasterung der Mäherstraße, während Stadtv. Günther empfiehlt, die Pflasterung der Weissenfeller Straße fallen zu lassen und dafür die Preuerstraße und einen Teil der Globigfauer Straße zu pflastern. Stadtv. Eichardt kritisiert die unheilvollen Verhältnisse an der Weißen Mauer, deren Anwohner durch die Staubentwicklung infolge der elektrischen Straßenbahn gesundheitlich sehr geschädigt werden. Ebenso seien die Grundverhältnisse der Gutenbergsstraße, die Rehner mit einem Komplexen vergleicht, wenig schön und es wäre Sache der Bauverwaltung gewesen, hier besseres Gefälle zu schaffen. Die Annahme der Magistratsvorlage empfiehlt Stadtrat Barth; der Magistrat ist sich wohl bewußt gewesen, daß die Pflasterung von anderen Straßenzügen ebenfalls sehr notwendig sei. Vorläufig möge man sich doch mit der Vorlage begnügen. Stadtv. Graul pflichtet diesen Ausführungen bei und stellt anheim, Nebenstraßen mit sortiertem alten Material zu pflastern, wodurch viel Geld gespart werden könne. Bürgermeister Rohde ersucht ebenfalls um Annahme der Magistratsvorlage. Er erkennt an, daß es Pflicht der Stadt sei, den Bewohnern derjenigen Straßen, deren Pflaster durch die Kanalisation schlecht geworden ist, dieses zu verbessern, damit aber vor allzu großer Inanspruchnahme der Sparfassenüberschüsse. Infolge dieser Ausführungen vom Magistrat.



Den Verbeßerungen hiesiger Stadt werden in diesen Tagen die **Vertheilungsläufchen** hinsichtlich der bei der Friedenserhebung am 27. September 1906 als Kriegstranchen erklärten Verbeze zugehen. Die Vertheilungsläufchen sind sorgfältig aufzubewahren und den betr. Verbezen bei der nächsten Verbeze-Musterung an den linken Wadenhäufchen anzubringen. Merseburg, den 8. Mai 1907.  
**Der Magistrat.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
Auf Antrag der Erben der am 11. Juni 1906 in Borby verstorbenen Ehefrau **Roßne Henriette Günther geb. Wölfer** soll das in Borby belegene, im Grundbuche von Borby Band II Blatt 63 zur Zeit der Eintragung des Vertheilungsvermerkes auf den Namen der Frau **Bahnwärdin Günther, geborne Roßne** verzeichnete, angelegene Grundstück **Kartenblatt 1, Parzelle 236/45, Wohnhaus Nr. 63** in Borby 3 a 94 qm mit einem jährlichen Grundbesitzvermerksbetrage von 124 M.

am 2. Juli 1907, nachmittags 5 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im **Karthaue zu Pirrenberg** versteigert werden. Merseburg, den 11. Mai 1907.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Ackerverkauf in Köhsden.**  
Am **Donnerstag, 23. Mai d. J.,** von nachmittags 4 Uhr an, sollen die zum Nachlaß der Witwe **Kosine Pohley** gehörigen **28 Morgen Feld- und Wiesengrundstücke** im Köhsden Hofhof zu Köhsden öffentlich meistbietend verkauft werden. Uebernahme per 1. October 1907.  
Merseburg, den 13. Mai 1907.  
**Fried. M. Kunth.**

**Wiesen-Verpachtung in Lössen.**  
Die diesjährige Grasnutzung der in öffentl. Star der Pfarre des **Remmarks** und zu Lössen gehörigen 2 Wiesen, zusammen 66 1/4 Morgen haltend, soll im Wege des **Meistgebots** **Mittwoch den 22. Mai** nachmittags 4 Uhr im **Gasthause zu Lössen** im ganzen oder in einzelnen Parzellen verpachtet werden. Merseburg, 12. Mai 1907.  
**Richard Krampf.**

**Wiesenverpachtung in Lössen.**  
Dienstags den 21. Mai d. J., von nachmittags 4 Uhr an werde ich im **Gasthause zu Lössen** za. **3 Morgen Wiese**, in öffentl. Star gelegen, zur **Verpachtung** im **Remmark** berg gehörig, meistbietend verpachten. Merseburg, den 13. Mai 1907.  
**Fried. M. Kunth.**

**Die Tapezierer einiger Zimmer und der Anstrich der Fußböden inkl. Star u. Treppe** soll an den **Arbeitsbestimmten** vergeben werden. Angebote bis 20 d. M. Näheres auf **Pfarrte Emma.**

gehobene Wohnungen zu 96, 78 u. 70 M. zu vermieten **Saalstraße 13.**

**Wohnung**  
im Preise von 300 bis 400 M. sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Globaunerstraße 20, Neubau.**

**Wohnung**  
8 Zimmer mit 6½ Zuberhör, per 1. October zu vermieten und zu beziehen. Näheres bei **Carl Brendel.**

Kleine Wohnung möglichst an **Sonderloß** Seite sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Globaunerstraße 1.**

**Herrschafliche Wohnung**  
von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Bodenstube, Holzfall, Keller und Anheftung des **Waldhauses** und **Trodens** bebaut ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. **W. Brähler, G. Ritterstr. 2 b.**

**Marienstr. 1a** ist die 2. Etage sofort zu vermieten. Näheres bei **Loeck** da selbst.

Wohnung, 2 Stuben, Schlafkammer mit Zuberhör, zum 1. Juli gelöst. Offerten mit Preisangebots unter 50 an d. Erbd. d. W.

**Merseburger Turnerschaft, D. Z.**  
Aus Anlaß des am 18. und 19. Mai in hiesiger Stadt stattfindenden **Zururtages** des XIII. Deutschen Turnfestes „Thüringen“ veranstalten die Merseburger Turnvereine am **Sonnabend den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr,** einen **Kommers**

in der „Kaiser-Wilhelmshalle“. Die Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen und gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Vereinszeichen sind anzulegen. Die **Hauptversammlung** des Kreisturntages beginnt am 19. Mai, morgens 8 Uhr, in der „Reichskrone“. Soweit der Raum es gestattet, hat jeder deutsche Turner Zutritt. Am 20. Mai findet eine **Turnfahrt** nach **Naumburg-Freiburg** statt. Abfahrt früh 8 Uhr 4 Min. bis **Naumburg**, Gleichzeitg ist 8 Uhr 40 Min. eine Fahrt nach **Halle-Trotha** geplant. Gleiche Teilnehmer wollen Anmeldungen hierzu bis **Freitag** abends bei den Vereinsmitgliedern abgeben.  
**Der Ortsausschuss.**  
**F. W. Renneke, Vorpresident. O. Herber, Schriftführer.**

Wir beehren uns ergebenst mitzutheilen, daß wir unsere Geschäftsräume vom 16. Mai er. ab nach unserem Bankgebäude **Markt Nr. 19/20** verlegen. Gleichzeitig empfehlen wir unsere **neuerbaute feuer- und diebessichere Stahlkammer** zur Benutzung. Die Vermietung der Schrankkammer erfolgt unter eigenem Verschluß der Mieter. Auch offene und geschlossene Depots nehmen wir zur Aufbewahrung an.  
**Magdeburger Privat-Bank**  
Zweig Niederlassung Merseburg.  
Telephon Nr. 8.

Weiße, farbige, wollene u. seidene **Westen**  
4., 5., 6., 7., 8., 9., 10, 50 Mk.  
empfehlen in aparten Neuheiten  
**Hildebrandt & Rulfes.**

**Herren- u. Knaben-Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Arbeiterfächer** auffallend billig empfiehlt **M. Pakulla, Rossmarkt 5.**  
Mitglied des **Nabatt-Sparvereins.**

**Finnen und Miteffer.**  
Kunst vorfertig Mittel u. bewährte Mischung **Obermeyer's Herba-Seife**  
Sie hat in allen Stoff, Zeug, u. Wäsche per Stück 50 Pf. u. 1 Mt.

Donnerstag den 16. d. M. treffen in einer Auswahl von 40 Stück pa. belgische, dänische u. hannoversche **Pferde**  
ein.  
**Gebr. Strehl,**  
Merseburg. Telephon Nr. 20.

Reisewerthliche Resonanz, Arm und Beleg von 29. August 1907 in Merseburg.

2 fein möblierte Zimmer, eventl. mit Klavierbenutzung zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eckhaus mit Laden**  
In guter Geschäftslage zu verkaufen. Offerten unter **Z. A. 22** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Herrschafliches Wohnhaus mit Vorgarten**  
unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter **R W** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Das Eckgrundstück Saalstr. 1** kommt Sonnabend den 18. Juni vorm. 9 Uhr zur gerichtlichen Versteigerung. Dasselbe eignet sich wegen der vorzögl. Lage zu jedem Geschäft.

**50 Zentner Wiesenheu** hat zu verkaufen **M. Schiefel, Rischlöhndorf.**

Ein **Dachstuhl** von einem Zeitungsgebäude, ganz neu, 7 m lang, 3 m 50 cm tief, (ohne Dachstuhl ober sonstiges Mauerwerk), 4 Füllungstüren, 2 Fenster, sowie eine Brunnenröhre, sind wegen Abbruch zu verkaufen in der **Badeanstalt** im **heiligen tgl. Schloßgarten. C. Schloek.**

**Sportwagen** zu verkaufen **Becke Mauer 1.**

**Einige Sofas,** gut gearbeitet, sind billig zu verkaufen. **A. E. Schild, Baarenstraße 2.**

Ein **fast neues Fahrrad** ist zu verkaufen **Sand 21.**

**1 Tafelwaage,** fast neu, auf 10 kg geeicht, billig abzugeben. **Markt 28.**

**Zu verkaufen:** 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Pult mit Kasten **at Ritterstraße 15.**

Schlachte Freitag den 17. d. M.  
**2 Schweine** und verkauft in Merseburg, Naumburgerstr. 10, von nachmittags 6 Uhr ab **Fleisch a Pfd. 60 u. 65 Pf., Wurst a Pfd. 70 Pf.** Bestellung werden von heute ab dafällig entgegengenommen.

**C. Rockendorf, Oberbenna.**

**Zum Feste empfiehlt:** Junge **Bierländer Gänse u. Enten,** frische **Obermocheln,** frische **Wöden-Eier,** frischen **Waldmeister,** neue **Matjes-Heringe** a **Stck. 10 Pf.** Bitte bei Bedarf von Gefällig und Hohen um rechtzeitige Bestellung.  
**C. Louis Zimmermann.**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. med. Hermann Kall,** Frauenarzt.  
**Halle a. S., Martinsberg 11.**

**Bernideln, Verkupfern, Polieren, Lackieren, Bronzieren u. c.** sowie das **Reparieren** v. Metall-Gegenständen führt aus **A. Dresner, Vernickelungs-Anstalt,** an der **weschen Mauer 12.**

**Moderner eleganter Krenser,** 20 Personen fassend, für **Bereine und Gesellschaften** empfiehlt **Wirtensitzer 9.**

**Dauers Restauration.** Heute **Schlachtefest.**



Zweite Beilage.

Deutschland.

Das Sozialdemokraten als Arbeitgeber (behalten), davon wissen namentlich die Krankenkassenärzte ein Lied zu singen. Ein neues Beispiel dafür bringt der in Berlin erscheinende „Bund“ auf Grund des Gutachtens eines gerichtlich als Sachverständiger vereideten Zahnarztes. Es ergibt sich insbesondere daraus, daß unter der geringen Bezahlung der von den sozialdemokratischen Krankenkassen angestellten Zahnärzte nicht nur diese selbst schwer zu leiden haben, sondern daß dadurch vor allem auch die Gesundheit der Kassenmitglieder geschädigt wird, da naturgemäß bei der ganz unzulänglichen Bezahlung die Zahnärzte für das Füllen der Zähne nur geringwertiges Material nehmen können und häufig einen erkrankten Zahn auszuheilen sich genötigt sehen, während er gegen entsprechende Entgelt noch hätte konfektiert werden können. Außerdem macht der „Bund“ bei dieser Gelegenheit noch darauf aufmerksam, daß auch die persönliche Behandlung der Zahnärzte seitens der sozialdemokratischen Kassen nicht gerade würdig ist, und erwidert sich um die in sozialdemokratischen Händen befindliche Direktorenkassette der Kaufleute (Organisationsfrage 40. D. Arb.) seine Rechnung zu honorieren. Als er seinen Arbeitslohn einlauge, organisierte der Kassenvorstand einen ausgedehnten Spießdienst, um zu erkundschaffen, ob etwa Irregularitäten in der Rechnung vorhanden wären. Der Kassenvorstand unterbreitete schließlich dem Staatsanwalt 157 Fälle, in denen angeblich Betrug vorliegen sollte. In der Gerichtsverhandlung versagte aber das ganze Material, so daß in dieser Hinsicht Freisprechung erfolgte. Nur in einer Veräußerungsbefreiung glaubte das Gericht ein Verbrechen des Angeklagten sühnen zu müssen, so daß der Nachseßung durch den unbotmäßigen Arbeitsnehmer der sozialdemokratischen Kasse innerlich einigerm Erfolg hatte. — Wie würden erst, so bemerkt der „Bund“ mit Recht dazu, die Beamten im sozialdemokratischen Zukunftsfest, wo ihnen wohl noch mehr Macht zu Gebote steht, ihr Mühen an unwillfährigen Angestellten wäbten!

Volkswirtschaftliches.

Der Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker trat in den Tagen des 29. und 30. April d. Js. in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um über Angelegenheiten zu beraten, die mit der Einführung des neu revidierten Tarifes in Zusammenhang stehen und die einer Klarstellung dringend bedürfen. Aus der großen Menge der gefassten Beschlüsse und Vereinbarungen heben wir hervor, daß die Vertreter des Verbandes der Deutschen Buchdrucker im Einklang mit den Beschlüssen der Vertreter die volle Neutralität in religiöser und parteipolitischer Beziehung zusagten. Sie erklärten es ausdrücklich für eine Aufgabe der nächsten Verbandsgeneralversammlung, falls notwendig, etwaige Maßnahmen zur weiteren Sicherung dieser Neutralität zu treffen. Während der Sitzung des Tarifausschusses ging ein Antrag des Gutenbergsundes an das Tarifat ein, welcher Aufnahme

des Gutenbergsundes in den zwischen dem „Deutschen Buchdrucker Verein“ und dem „Verbande der Deutschen Buchdrucker“ abgeschlossenen Vertrag, betreffend Ein- und Durchführung des Tarifes, bezweckt. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, dem Tarifat zu empfehlen, dem Gutenbergsund bis zum Schlusse des Jahres 1907 Frist zu geben, seine Tarifarrete und seine Neutralität im Sinne des Organisationsvertrages auf der von ihm auf seiner letzten Generalversammlung selbst geschaffenen neuen Grundlage zu erweisen. Das Tarifat möge nach Ablauf dieser Frist auf Grund der abdam vorliegenden Tatsachen seine Entscheidung treffen.

Der Verband der Bäcker (Konbitor)-Gesellen Deutschlands (Mitgliedschaft Berlin) hat dieser Tage einstimmig eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die Berliner Gesellen keinerlei Veranlassung haben, in einen Streik einzutreten. Der Verband ist mit den Verhältnissen im Berliner Bäckereihandwerk durchaus zufrieden und lehnt es ab, sich an einem etwaigen Ausstand zu beteiligen.

Der Schiedsspruch für das Holzgewerbe ist am Sonnabend von dem Einigungsamte des Berliner Gewerbegerichts gefällt worden. Es kommen in Frage 15 deutsche Städte (Berlin, Köln, Barmen, Düsseldorf, Gumbau, Bernau, Lübeck, Dresden, Leipzig, Burg, Oldenburg, Halle, Guben, Görlitz, Kiel.) Der Schiedsspruch sieht in der Hauptsache Verringerung der Arbeitszeit und Lohnserhöhung vor. Es wird angestrebt, allmählich zu einem Tarif für Deutschland zu gelangen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Mai. Vermutlich durch Funkenflug aus einer vorbeifahrenden Lokomotive kam gestern nachmittag in der Rosenburgischen Hofkuchentierlei am Canener Wege Feuer aus, welches das Fabrikgebäude mit den Vorräten und maschinellen Einrichtungen zerstörte. Der Feuerwehrgelung gelang es, die angrenzenden Grundstücke (Roblenfäureniederlage, Fournagemagazine, Holz- und Kohlenlager) zu schützen, obwohl der Canener Weg nicht an das städtische Wasserrohrnetz angeschlossen ist und deshalb Wassermangel herrschte.

Erfurt, 13. Mai. Der Fabrikarbeiter Gustav Preißer aus Jhergesehen stürzte auf der Windeleber Chaussee so unglücklich vom Rabe, daß er einen Schädelbruch und einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Er blieb verunfallt auf der Chaussee liegen und wurde in das städtische Krankenhaus geschafft.

Erfurt, 12. Mai. Die Stabverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, hier eine hauswirtschaftliche Fortbildungsschule für schulerlassene Mädchen zu errichten. Ferner wurden 700 Mk. bewilligt zur Veranstaltung eines Kirchenkonzertes anlässlich des Leherfestes der Provinz Sachsen, der im September d. Js. in Erfurt stattfinden soll.

Eisleben, 12. Mai. Auf der Domäne Eittichbach wurde der veterinarische Geschäftsführer Felgner aus Bornstedt von einem Pferde erschlagen.

Gerichtsverhandlungen.

Der Prozeß Liman-Wehring wurde am Sonnabend in der Verfassungsschutzinstanz vor dem Leipziger Landgericht verhandelt. Am 18. Februar hatte bekanntlich das Leipziger Schöffengericht die Genossen Wehring zu 2 Wochen, Krell zu einem Monat und Eger zu 25 Tagen Gefängnis wegen Verleumdung Limans verurteilt. Auf Widerlage des Genossen Krell wurde Liman zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt, von der von Wehring gegen Liman erhobene Wloerlage wurde Liman freigesprochen. Gegen dies Urteil war von beiden Seiten Berufung eingelegt. Das Landgericht hob das Urteil gegen Dr. Wehring auf und verurteilte ihn nur zu 210 Mk. Geldstrafe. Ebenso wurde das Urteil gegen Krell aufgehoben und an Stelle der Gefängnisstrafe von einem Monat auf 300 Mk. Geldstrafe erkannt. Die gegen Eger in erster Instanz erkannte Strafe von 25 Tagen Gefängnis wurde bestätigt. Die Berufung Limans gegen seine Verurteilung zu 50 Mk. Geldstrafe wegen

Verleumdung des Genossen Krell“ wurde verworfen. Außerdem erhielt Liman als Zusatzstrafe nochmals 50 Mk. Geldstrafe wegen Verleumdung des Genossen Dr. Wehring durch den Artikel „Roter Sonntag“ in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“. In erster Instanz hatte das Schöffengericht dem Liman den Straf des § 193 Str.-G.-B. zugewilligt und ausgesprochen, die Verbannung, erst hätten die Täter, das Maul aufgeschlossen, dann seien sie ins Knechtloch getrieben, als eine lediglich „volkstümliche“, nicht beleidigend gemeint. Das Landgericht hielt die erwähnten Ausdrücke aber für beleidigend.

Militärisches.

Japan. Das neue japanische Feldgeschütz, das in den Reglementsübersichten von Mats (bei Kobe) hergestellt wird, hat eine geschäftsbrauchbare Tragweite von 6800 Meter. Die Kosten pro Geschütz betragen rund 20000 Mk.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Japan und die Wiener Mode. Als es vor einiger Zeit hieß, daß der japanische Kermel das neue Gebot der Mode werde, ging ein Schrecken durch die Welt. Daß man sich diese Modelaune aber nicht nur gefallen läßt, sondern geschmackvoll und kleidlich findet, ist wohl zum größten Teil das Verdienst der „Wiener Mode“, deren treffliche Redaktion es versteht, auch aus der Not eine Tugend zu machen. Allerdings ist, wie das schon erwähnte 16. Heft zeigt, nur der Kermel japanisch, alles andere, vom Hut bis zum Schuh, aber echt wissenschaftlich, das heißt frisch, elegant und ammutig; die drei Eigenarten, die den großen Erfolg dieses Blattes begründen.

Vermischtes.

Der Gesang des Stalben. Ein Nachkomme des berühmten norddeutschen Königs Harald Haarfager, ein achtzigjähriger, schwächlicher Greis mit weißen Schenkeln, erschien im Königsball zu Göttingen, um nach alter Gewohnheit den König und seine Gäste durch Sang und Scherzspiel zu erfreuen. Es war anlässlich des Besuchs des Königs von Dänemark in Norwegen, das man den alten Stalben an den Königsstuhl entboten hatte. Wie vorher hatte der Greis seinen Helm mit roten Federn verziert; getreu den Sitten seiner Vorfahren lebte er dort in einer goldenen Hölle. Man erfuhr er mit seiner alten Bekanntschaft, der Königin, am Hofe und wurde von den Gästen mit großen nationalen Entzückungsmomenten gefeiert. Sein Instrument ist über 300 Jahre alt; es ist aus Holz kunstvoll gefertigt. In jeder Form gleicht es fast einer Violine; ein halbes Duzend runder Saiten spannen sich über die Brücke und für Klang resoniert dunkel und voll in dem Gehäuse. Der alte Stalbe sang mehrere alte Volkslieder, und die Zuhörer wurden von dem stimmungsvollen Klänge tief ergriffen. Der König von Dänemark war so entzückt, daß er den alten Warden aufbeteuerte, als sein Gast den dänischen Königsstuhl in Kopenhagen zu besuchen, und mit ruhiger Würde nahm der Alte die ehrenvolle Einladung an. (Ein anderer Stalbe). Aus Styllen schreibt man: Seit einiger Zeit nimmt hier das Wäbwerk wieder in unglücklicher Weise überhand. Der Wäbwerkbesitzer Tarpolo erlitt rasch nacheinander sechs Viehe, durch welche er aufgebodert wurde, 5000 Lire zu erlegen, wofür falls er den Tod durch Erschießen zu vermeiden wolle. Tarpolo legte diese Viehe seinem Gewinde, trat sie mit Füßen und schimpfte verächtlich auf das Wandlungsfindel. Am 7. d. M. nun, als die Kunde davon waren und Tarpolo im Hofe ankam, trat er plötzlich zwei bewaffnete Männer ein und fragten den Wäbwerkbesitzer in höflichem Tone, ob er nicht jetzt nicht zahlen werde. Tarpolo erklärte sich bereit, den beiden die 5000 Lire einzuhändigen, meinte aber, daß er die Summe aus seinem Wohnzimmer holen müsse. Die Männer begleiteten ihn dorthin und Tarpolo öffnete einen Kasten. Statt aber das Geld herauszunehmen, zog er eine Pistole hervor und schloß auf die Männer. Diese schrien jurid, flüchteten aber doch aus dem Zimmer, worauf Tarpolo sein Zugbewehr ergriff und ihnen nachstellte. Im Hofe entpönn sich nun ein furchtbarer Kampf; Tarpolo erhielt mehrere Wunden, aber er übte den einen Mörder und trieb den anderen in die Flucht. Noch am Abend desselben Tages wurde an die Spitze des stäpferen Wäbwerkbesitzer ein kaiserlicher Prokurator angestellt. — Die Karabinier sind nun gelassen ins Land, die Wäbwerkbesitzer erlitten Verletzungen, ein Mörder wurde erschossen. In ihm erkannte man den gefährlichen, aus dem Justizhause von Mats ausgeschriebenen Dämonen Gintaro Sontamaru. Alle japanischen Wäbwerkbesitzer über Verletzungen von Wunden und Knochen über geringe Lasten der Gewichte.

Portwein, garantiert naturrein, 1 Weinflasche 90 Pf., 10 Flaschen 8,50 Mk., 25 Flaschen 20 Mk., etc. etc. Neumarkt-Drogerie Hermann Emanuel. Täglich frisch gefassten deutschen Schloßgarten-Spargel. Frau Schmidt, Krumm's Tor.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG Brühl 2. Besorgung u. Verwertung. Feldstiefmütterchen, Blüten, fuz geschäftl. und gut getrocknet, laust Königl. Hofapotheke Dresden. Abgegeben bei: Franz Mohr, Goltzschstraße 41.

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin Öffentliche Versicherungsanstalt. Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Prospekt gratis ohne Zehnerbeitrag unter den von der Direktion zu erfordern Bedingungen. — Strengste Veranlassung, Ankauf, Carife und Prospekt kostenfrei bei Frau Ww. M. Witte, schwiegenheit. Nähere Frau Ww. M. Witte, geb. Stadner, Mersburg, Burgstr. 11.

Mullblusen,  
Batistblusen,  
Leinenblusen,  
Zephyrblusen,  
Untertaillen.

# Blusen

in entzückenden modernen Fassons  
zu horrent billigen Preisen.

Mousselineblusen,  
Wollblusen,  
Seidenblusen,  
**Hemdblusen**  
in allen Ausführungen.

## Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

### Seder Radfahrer,



der jetzt sein Fahrrad  
in Stand setzen will,  
kauft seine Ersatz-  
und Zubehörteile am  
billigsten in meine  
Spezialbestellung  
für Fahrrad-Zu-  
gehörteile

Otto  
Bretschneider,

Eisenwaren-Abt., Kl. Ritterstraße.  
Fahrrad-Glocken von Mk. 25 an,  
Klingel-Edelst. von Mk. 2,50 an p. Paar,  
Kaufschlände Ia. von Mk. 3,75 an,  
Kaufschlände Ia. von Mk. 5,50 an  
mit Garantie,  
ohne Garantie Mk. 3,00 u. 4,00.  
Luftpumpen von Mk. 1,20 an,  
Reifenlaternen von Mk. 2,50 an,  
Glockentzen von Mk. 1,40 an,  
Calcium-Carbid äußerst billig.

### Arbeiter

Garderoben für jeden Bedarf,  
Zoppen, Hosen, Westen,  
blaue Maschinisten-Anzüge,  
Jacken, Hosen  
werden in bester Qualität zu bedeutend  
ermäßigten Preisen verkauft im

Total-Ausverkauf

**S. Maerker,**

Merseburg,  
Gothardsstraße 31.

### Streichen

Sie streichen Fußböden mit  
**Central-Lack.**

Derselbe trocknet über Nacht  
steinhart und wird spiegelblank.  
Allein bei

**Rich. Kupper,**

Central-Druckerei.

### Kinderwagen, Sportwagen

in größter Auswahl. Der seit täg-  
lich steigende Umsatz auch in diesen  
Artikeln beweist am besten die vor-  
treffliche Qualität und Preiswürdig-  
keit der geführten Fabrikate.

**Spielewarenhaus  
Wilhelm Köhler,**  
Kl. Ritterstraße 6.

Großen Posten  
**Speisekartoffeln,**  
mehrere Sorten, verkauft  
Frau Richter, Johannisstr. 6.

### Phänomen- Fahrräder, Motorräder und Phänomobile

sind auch dieses Jahr wiederum die zuverlässigsten Fahrzeuge, wie all-  
gemein anerkannt. Unter weitgehender Garantie zu beziehen durch

**Gustav Engel, Mechanikerstr.,**

Sachverständiger für Kraftfahrzeug-Führer.

## Für Bowlen!

Pr. Weisswein,

ignet sich auch vorzügl. als Tischwein, 1/1 Flasche 55 Pf. exkl. Glas.

Pr. Apfelwein,

in unübertroffener Güte, 1/1 Flasche 30 Pf. exkl. Glas.

Julius Haller Tafelwasser,

aus den städtischen Mineralquellen des Bades Harzburg,  
1/2 Liter-Flasche 14 Pf. exkl. Glas.

Vorstehende Preise ermässigen sich:

für Weisswein und Apfelwein bei 10 Flaschen um 3 Pf. pro Fl.  
für Julius Haller Tafelwasser bei 10 Flaschen um 2 Pf. pro Fl.

**Paul Näther Nachfl.**

Fernsprecher 343. Markt 6.

Das

## Schuhwarenlager von Paul Exner,

befindet sich  
Rossmarkt 12

und hält sich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.



Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!  
„Wunderbar“ „Grösste“  
leichter Lauf. Verbreitung.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt am Main.

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.  
Grand Prix, Internationale Ausstellung Mailand 1906.

Vertreter: **Gustav Schwendler, Nähmaschinen-Handlung.**

### Beste große Eier

Manzel 80 Pf.

**Otto Gottschalk,**  
Markt 11.

Benig  
Scher!



aus  
Guss

### Vollstbadewanne

aus vergintem Eisenblech, dauerhaft u. billig.  
für Rolle, Halb- und Kinderbad verwendbar  
Preis Mark 17 und Mark 18.

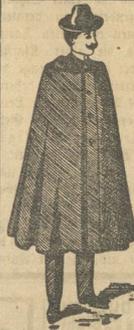
**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaren-Handlung.



Drucksachen über:  
Weck's Apparate zur Frisch-  
haltung aller Nahrungsmittel  
kostenlos durch:

**Paul Ehlert**

vorm. Aug. Perl,  
Markt 21/22. Fernruf 329.



**Pelerinen  
für Stadtfahrer, Säuger und Touristen  
von 7,-, 8,-, 9,50, 11,-, 12,-, 15, 18,-,  
Gamaschen.**

**Hildebrandt & Rulfes.**

2-sitziger Sportwagen

preiswert zu verkaufen  
Galleidstr. 35, Hinterhaus.

## Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gothardsstr. 25.

Bearbeitung: Sebastian Dredt und Verlag von F. J. Köhler, in Merseburg.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Verkäufer und die Post bezogen 1,40 Mk., durch den Postboten und Quasi 1,52 Mk. Einjahrsnummer 5 Mk.  
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 köpfiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Stamm f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 5 Pf. Restamen pro Seite 80 Pf. Bei Übersetzungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigebestellen entgegengenommen.  
Redaktion unserer Originalberichte nur mit Carstenanfrage gestattet.  
Für unentgeltliche Einblendungen wird keine Beschränkung übernommen.

Nr. 112.

Mittwoch den 15. Mai 1907.

33. Jahrg.

## Ein neuer Gouverneur für Kamerun.

Zum Gouverneur von Kamerun ist der Geheim Legationsrat Dr. Seitz, bisher Dirigent der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, ernannt worden, nachdem Jekso v. Puttkamer in den einflussreichen Ruhestand versetzt worden ist. Dr. Seitz wird, wie von mehreren Seiten verlautet, bereits am 9. Juni seine Ausreise nach Kamerun antreten. Der neue Kolonialminister hat also den Ausgang des Projektes Puttkamer gar nicht erst abgewartet, sondern endgültig den Plan einer abermaligen Hinausendung Puttkamers aufgegeben und ihm sofort einen Nachfolger gestellt. Wie aus einem offiziellen Artikel der „Kölnischen Zeitung“ hervorgeht, war diese Eile nötig, da gerade in Kamerun die allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse es dringend erfordern, daß dort endlich dem Progressivismus in der Besetzung des höchsten Verwaltungspostens ein Ende gemacht wird.

Ob gerade Dr. Seitz der geeignete Gouverneur für Kamerun ist, unterliegt den verschiedensten Bedenken, denn seine frühere Tätigkeit in Kamerun hat durchaus nicht einbegriffenen Beifall gefunden. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ sieht sich denn auch veranlaßt, die Ernennung von Dr. Seitz ausföhrlich wie folgt zu begründen: Dr. Seitz hat bereits in den Jahren 1895 bis 1896 und 1898 die Geschäfte des Gouvernements vertretungsweise geführt. Bei ihren Vorschlägen ist die Verwaltung von der Ernennung ausgegangen, daß der neue Gouverneur, der während des letzten Winters in enger Verbindung mit der neuen Leitung der Kolonialabteilung an der Führung der Geschäfte teilgenommen hat, in der wirtschaftlichen Entwicklung und der Befriedigung des Schutzgebietes Erfreuliches leisten und durch eine zielbewußte und sparsame, den jeweilig zur Verfügung stehenden Mitteln Rechnung tragende Verwaltung die Hoffnungen rechtfertigen wird, welche das deutsche Volk an dieses ausföhrliche Schutzgebiet zu stellen berechtigt ist. Es wird ihm dabei ebenso seine genaue Kenntnis der lokalen Verhältnisse, wie seine langjährige Tätigkeit in der Zentralverwaltung zugute kommen.

Man wird abwarten haben, ob Dr. Seitz die Hoffnungen Deutschlands erfüllen wird!

Im Zusammenhang damit teilt das Regierungsorgan mit, daß auch Hauptmann Dominik voraussichtlich wieder nach Kamerun gehen wird. Hierbei föhrt die „Nord. Allg. Ztg.“: Ebenso ist aber auch die Kolonialverwaltung mit Rücksicht auf die

Gerichtsverhandlung zur erforderlich erachtet.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der oesterreichische Generalstabchef Conrad von Högenberg wird sich, wie die Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet, nach seiner Berliner Reise auch nach Italien begeben. — Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Wien: Man legt hier Wert darauf, festzustellen, daß die Meldung des Lemberger Blattes „Slovo Bolshoje“, der russische Kaiser habe in wiederholten Audienzen mit dem deutschen Botschafter, der im Einvernehmen mit dem oesterreichisch-ungarischen Botschafter handelte, die Frage einer Autonomie Polens erörtert, auf Erfindung beruhe. Der oesterreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg hat strengste Weisung, sich in inneren russischen Angelegenheiten völlig neutral zu verhalten. Ebenso weist man hier, daß die deutsche Regierung von der Parlamentariertribüne aus wie in der Presse die Zumutung einer Einmischung in russische innere Verhältnisse schroff zurückgewiesen hat. — Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle leidet, wie vom Sonntag aus Budapest gemeldet wird, an gichtischen Beschwerden und ist genötigt, sich einer dreiwöchigen Kur zu unterziehen. — Serbien und Oesterreich wollen dem Zollkrieg ein Ende machen. Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge empfing Sonntag nachmittags Freiherr v. Krennthal den serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch. Die Unterredung drehte sich hauptsächlich um die Handelsvertragsunterhandlungen; beide Staatsmänner drückten den Wunsch nach möglichst baldigem Abschluß der Verhandlungen aus.

**Frankreich.** In der Deputiertenkammer spinnen sich die Anklagen der Sozialisten gegen das Kabinett Clemenceau weiter fort. Es kann jedoch noch lange dauern, bis die Entscheidung über Sein oder Nichtsein des Kabinetts Clemenceau fällt. An praktischer Arbeit wird dabei natürlich gar nichts geleistet, und doch sind der Kammer sehr wichtige Reformgesetze zur Erledigung schon seit Monaten überwiesen, wie z. B. das Einkommensteuergesetz und die Vorlage über die Reform der Kriegsgesetze. Fällt das Kabinett Clemenceau, dann ist es zunächst auch mit diesen Reformgesetzen zu Ende. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou hielt am Sonntag in Mars (Dep. Sarthe) eine Rede, in der er mit Bezugnahme auf die gegenwärtigen Interpellationsdebatten in der Deputiertenkammer sagte: „Wir werden morgen nicht fallen, sondern wir werden auf unserer Seite die gesamte republikanische Mehrheit haben, hinter der das ganze Land steht. Die Regierung bringt der Beamtenschaft das größte Wohlwollen entgegen, aber man darf nicht vergessen, daß die Beamten die Pflicht haben, dem Lande zu dienen, und daß sie es nicht in Unruhe und Verwirrung bringen dürfen.“ — Das neue französische Budget für 1908, das der Finanzminister Caillaux am Sonnabend in der Deputiertenkammer einbrachte, geht von dem Bestreben aus, die öffentlichen Ausgaben lediglich durch den Ertrag der Steuern zu decken. Durch den Bedarf für die Tilgung der dreiprozentigen Rente und der chinesischen Anleihe für das Betriebsjahr 1907 ist ein ungeheurer Betrag von 247 Millionen geblieben und infolgedessen ergab sich bei Aufstellung des Budgets für 1908 zunächst ein Defizit von 141 Millionen. Dieses Defizit wurde indessen beseitigt und das Budgetgleichgewicht hergestellt, indem die zu fordernden Ausgabenvermehrungen gestürzt, unnötige Ausgaben gestrichen und außergewöhnliche Ersparnisse angefohrt wurden. — In Paris fanden am Sonntag die Wahlen für sechs Municipalräte statt. Gewählt wurden 1 Liberaler, 1 unabhängiger Sozialist, 2 sozialistische Radikale, 1 unierter Sozialist und 1 Radikaler, und zwar an Stelle eines unabhängigen Sozialisten, zweier radikaler Sozialisten, zweier unierter Sozialisten und eines nationalen Sozialisten.

**England.** Premierminister Botsa hat am Sonnabend die Rückreise nach Südafrika an-

getreten. Vorher hatte er eine Audienz beim König Edward, der ihm in herzlichen Worten eine gute Reise wünschte.

**Spanien.** Der spanische Thronerbe führt offiziell den Titel „Prinz von Asturias“. Der Laufakt, der am Dienstag stattfinden sollte, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, da der König beabsichtigt, der Zeremonie einen besonders feierlichen Charakter zu geben. — Karlisten und Republikaner haben sich am Sonnabend in Vitoria geprügelt. Die Republikaner richteten im karlistischen Vereinslokal und in einer karlistischen Zeitungsbücherei arge Verwüstungen an. Die Menge wurde schließlich durch Schußmännerschaft zerstreut. Der Polizeidirektor erlitt leichte Verletzungen.

**Portugal.** Die Auflösung der portugiesischen Deputiertenkammer ist am Sonnabend durch ein im Amtsblatt veröffentlichtes Dekret erfolgt. Der Tag der Neuwahlen ist noch nicht festgesetzt.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien hat am Sonnabend eine Reise ins Ausland angetreten; er begab sich zunächst nach Wien, dann soll die Reise nach Paris und London gehen. Die Reise gilt der Regelung des Nachlasses der Prinzessin Klementine und dem Besuche der Volksausstellung in London.

**Marokko.** Ueber die Lage in Marokko liegen heute folgende Nachrichten vor: Paris, 12. Mai. (Meldung der „Agence Havas“.) Das Ministerium des Auswärtigen erhielt Telegramme aus Marrakesch, in welchen es heißt, der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ habe mittels drahtloser Telegraphie den Kreuzer „Albatros“ benachrichtigt, daß der Stamm der Rebanna sich Marrakesch benachtigt habe, und die Europäer, ausgenommen die Deutschen, nach der Küste abgegangen seien. Die Nachricht bedürfte jedoch noch der Bestätigung. Der englische Konsul habe Marrakesch am 9. d. Mis. verlassen, die französische Kolonie werde nach der Küste aufbrechen, sobald sie über Transportmittel verfüge; die Deutschen allein hätten beschlossen zu bleiben. — Der französische Konsul in Mogador habe am 8. d. Mis. einen sehr beruhigenden Brief von Muley Hafid über die Lage in Marrakesch erhalten. Die Doroischen berichten ferner, die Bewegung in Marrakesch sei nicht durch die Besetzung von Udschda hervorgerufen, sondern weil gar keine Ortsbehörde anwesend sei. — Madrid, 13. Mai. Nach einer Meldung aus Mellilla sollen die Truppen des Sultans die Anhänger El Koghli geschlagen und etwa 200 von ihnen gefangen genommen haben. Die Zahl der Getöteten soll groß sein. El Koghli ist aufgebrochen, um sich den scherifischen Truppen, die sich sich auf dem Marache nach Mar-Echia befinden, entgegenzustellen. Man beobachtet von den Anhöhen um Mar-Echia aus in der Ferne Rauch und glaubt, daß dieses in Brand steht.

**Südamerika.** Aus Brasilien kommt eine sehr interessante Nachricht. Prinz Louis von Orléans, ein Enkel des früheren Kaisers Dom Pedro von Brasilien, ist am Sonntag im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffen. Die Regierung hat ihm die Landung unterfohrt. Der Prinz nahm die Mitteilung dieses Beschlusses an Bord des Dampfers, mit dem er eingetroffen war, entgegen, erbot jedoch energisch dagegen Widerspruch, da er die Eigenschaften eines brasilianischen Bürgers für sich in Anspruch nehme. Er hatte dann lange Besprechungen mit den Führern der monarchistischen Partei. Eine Menge Menschen versammelte sich an den Kais, auf denen ein hartes Truppenaufgebot aufgestellt genommen hatte.

## Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Sonntagabend nach der Serenade ließ der Kaiser in Wiesbaden die Vorstände der Gesangvereine zu sich kommen und drückte ihnen seine Anerkennung über die Leistungen der Sängere aus. Montag früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte dann den Vortrag des Chors